

Kauf

**Palmo**  
"Mostrich!"

Erhält  
an allen Verlagen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkonto für Polen

Nr. 200 283 in Polen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Pettitzle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigen Teil 15 Groschen.

Reklame Teil 45 Groschen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungssachen 5.50 zl.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzle (90 mm breit) 135 gr.

durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Generalvertr. f. Polen:

Hugo Chodan,

dawn. Paul Seler Poznań

al. Przemysłowa 23. Tel. 2480.

Fernprecher: 6105, 6275.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Der lettisch-russische Vertrag.

Von Axel Schmidt.

Nach tagelangem hartnäckigen Ringen ist im lettischen Parlament mit einer kleinen Majorität der lettisch-russische Handelsvertrag angenommen worden. Selten rief in Riga eine Vorlage so scharfe Kämpfe her vor wie dieses Wirtschaftsabkommen. Diese Erregung wurde dadurch bewirkt, daß Anhänger und Gegner der Vorlage fühlten, daß dabei die große Politik hineinspielt.

Lettlands bedeutendster Außenpolitiker, der verstorbene Minister des Auswärtigen, Meierowicz, war vor Jahren schon energisch für die These eingetreten, daß die Randstaaten die Brücke zwischen Russland und Deutschland bilden müßten, sollten sie nicht in gefährliche politische Kombinationen der Großstaaten hineingezogen werden. Diese Theorie nahm der jetzige Minister des Auswärtigen Zeeleens (Sozialdemokrat) wieder auf. Die Kämpfe um den Vertrag waren deshalb auch mehr politischer wie wirtschaftlicher Natur, wenn auch gerade in den letzten Wochen zahlreiche wirtschaftliche Organisationen ihre Abneigung gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages zum Ausdruck brachten.

Die von dem lettischen Bürgertum geführte Opposition wollte aus doppeltem Grunde nichts von dem Abkommen wissen. Sie befürchtete einerseits, daß die von Russland zugesagten Bestellungen bei der lettischen Industrie (40 Millionen Rubel jährlich) zu einer unerwünschten, nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch politischen Unabhängigkeit führen könnten. Weiter befürchtete sie eine Verschlechterung der Beziehungen zu Estland, mit dem eben entscheidende Verhandlungen geführt werden, um das bestehende militärische Bündnis durch eine Zollunion zu untermauern. Estland aber strebt die Bildung eines baltischen Fünfbundes unter polnischer Führung (Finnland, Estland, Lettland und Litauen) an. Obgleich die Verwirklichung dieses alten Planes bisher stets an der Abneigung Finnlands, sich durch Polen in politische Verwicklungen hineinzuziehen, und an dem Gegensatz Litauen-Polen gescheitert ist, taucht dieser Plan dennoch immer wieder von neuem auf. Der geplante Fünfbund liegt augenblicklich im Interesse Englands. Der diplomatische Redakteur der „Westminster Gazette“ versteigt sich sogar zu der Drohung einer Anleihespaltung für Lettland auf dem Londoner Markt. Er erklärt, daß dadurch wenigstens für die nächste Zukunft der Abschluß eines baltischen Staatenbundes verhindert würde, was ohne Zweifel als Sieg der Moskauer Politik zu betrachten sei. Lettland aber sei mitgeteilt worden, daß, sollte es sowjet-russischen Waren größere Vergünstigungen gewähren als englischen, es auf keine Anleihe auf dem Londoner Geldmarkt rechnen könne.

Wie tief die Gegensätze aufeinander prallten, erhellt auch daraus, daß die deutsche Fraktion nicht geschlossen stimmte. Baron Firds gesellte sich aus wirtschaftlichen Gründen den Gegnern des Vertrages zu, während die übrigen deutschen Abgeordneten für den Vertrag stimmten. Dr. Schiemann, der Führer der Deutschen im lettischen Parlament, begründete in seiner Zeitung, der „Rigaer Rundschau“, seine Stellungnahme mit folgenden Sätzen:

„Diese Kombination (d. h. der Fünfbund) ist vom Standpunkt der an unserer Existenz nicht weiter interessierten Westmächte natürlich sehr verlockend. Sie verspricht ein Bündnisystem, das die Kleine Entente mit dem Gebiet des ehemaligen Russland in einer politischen Orientierung zusammenfaßt. Es ist nur keineswegs einzusehen, was für ein Interesse innerhalb dieses Systems für die Erhaltung der Baltischen Staaten bestehen könnte. Für ein angestrebtes Bündnis Polen-Russland als zweier befreundeter unmittelbar benachbarter Staaten, die zusammen doch nicht Asienpolitik, sondern Europapolitik treiben wollen, ist doch offenbar nicht die Erhaltung selbständiger Küstenstaaten, sondern sehr viel mehr die Ergänzung ihrer Territorien durch diese Küsten von Bedeutung. Kann ein ernsthafter Politiker glauben, daß eine solche Politik auf den Widerstand irgendeiner Macht Europas stoßen könnte? Englands muß zufrieden sein, Russlands Interessen von Asien abgewendet zu sehen, Frankreich erreicht die endgültige Einkreisung Mitteleuropas, und Deutschland, von seinem russischen Bundesgenossen (ein schiefes Ausdruck. D. R.) gelöst, muß diese Kombination zur Lösung seiner Korridorschaffung ausnutzen. Ich glaube, daß es keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Einspannung der Baltischen Staaten in dieses von Estland inaugurierte System des Fünfstaatenbundes uns unerbittlich (d. h. die Randstaaten) dem Untergang zuführen muß. Und deshalb sehen wir einen Weg nur auf der Basis einer Verständigung mit dem bei seiner Asienpolitik ver-

harrenden Russland und dem an der Existenz selbständiger Ostsee-Staaten interessierten Deutschland. Und deshalb glauben wir, daß wir nicht berechtigt seien, an der Veränderung dieser Gegenwartskonstellation zu arbeiten, sondern sie stärken müssen. Das ist nicht irgendeine gefühlsmäßige Unterstützung deutscher Politik, nicht der Ausfluss einer Antipathie gegen die Entente, sondern die Verfolgung einer politischen Linie, die die Erhaltung unserer staatlichen Selbständigkeit zum Mittelpunkte jeder baltischen Außenpolitik machen will.“

Nach diesen Ausführungen versteht man, worum im lettischen Parlament gerungen wurde. Nicht so sehr um wirtschaftliche Dinge, sondern um die alte Frage: welchen Daseinszweck haben die Rand-

staaten? Sollen sie nur ihre Ziele von Frankreich (Stacheldrahtzaun zwischen Russland und Deutschland) oder von England (Front gegen Russland unter polnischer Führung) dictieren erhalten, oder sollen sie ihr Recht auf Eigenständigkeit dadurch beweisen, daß sie die Brücke zwischen Ost- und Mitteleuropa bilden. Nach leidenschaftlichen Debatten hat sich das lettische Parlament mit 52 Stimmen gegen 45 bei zwei Enthaltungen für die Ratifizierung des lettisch-russischen Vertrages ausgesprochen. Damit scheiterte Englands Versuch, die Randstaaten in seine antirussische Front einzubeziehen, und die lettische Theorie der wirtschaftlichen Brücke kam zu ihrem Recht. Freilich ein großes russisches Geschäft dürfte sich, solange der Bolschewismus in Russland regiert, kaum auf ihr entwideln.

## Eine offizielle Erklärung über den Handelsvertrag.

Vizepremierminister Bartel an die Presse.

Der Vizepremier Bartel und der Handelsminister Kowalewski empfingen Sonnabend abend verschiedene Journalisten, denen der Vizepremier über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen folgende Erklärung abgab:

„Vom guten Willen bestellt, normale Handelsbeziehungen zu Deutschland zu schaffen, und nur von dem Gedanken an die beiderseitigen Wirtschaftsinteressen getragen, äußert die polnische Regierung die Bereitwilligkeit, mit Deutschland einen Handelsvertrag auf den üblichen Grundsätzen der westeuropäischen Handelsverträge abzuschließen.“

Die polnische Regierung hat und kann keine besonderen Wirtschaftsforderungen haben, die abweichen würden von den herkömmlichen Normen für westeuropäische Handelsverträge, von den Beschlüssen der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf und des diesjährigen Handelskongresses in Rom.

Die polnische Regierung meint, daß der Abschluß eines normalen Handelsvertrages mit Deutschland umso leichter möglich ist, als die Chancen bestanden, die in der Niederlassungsfrage bestanden, grundsätzlich durch besondere Abmachungen bestätigt worden sind. Es wird Sache der Friedensstendenzen der deutschen Regierung sein, den Abschluß eines beiden Staaten und für die Stabilisierung der Handelsbeziehungen in Europa nötigen Handelsvertrages zu beschleunigen.“

Nach dieser Erklärung wurden an Bartel und Kowalewski eine Reihe von Anfragen gestellt.

Die Minister bestätigten, daß die Niederlassungsfragen auf diplomatischem Wege in Warschau erledigt worden sind.

Jetzt blieben nur noch wirtschaftliche Angelegenheiten zu erledigen. Auf diesem Gebiete gehört die Kohlenfrage und die Angelegenheit des Veterinärabkommens zu den wichtigsten. Das Schicksal der deutschen Zollforderungen sei von der Regelung dieser Fragen abhängig. Die Regierung habe nicht die Absicht, die Reichsregierung mit dem neuen Zolltarif, der sich gegenwärtig in Ausarbeitung befindet, zu überraschen. Man habe bereits eine neue Namensbezeichnung eingeführt, da die bisherige nur eine slawische Ueberlegung dargestellt hätte. Die Bearbeitung der Zollsätze werden noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Berlin gemeldet: Das Börgern der deutschen Regierung mit der Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen erklärt die „Börsische Zeitung“ damit, daß Minister Stresemann durch die Einführung nachträglicher diplomatischer Unterredungen mit einem besondern Bevollmächtigten der polnischen Regierung nicht nur eine Verständigung wirtschaftlicher Natur, sondern vor allen Dingen eine deutsch-polnische Annäherung erzielen wolle. Das Blatt nimmt an, daß wenn Stresemann an das Zustandekommen einer solchen Annäherung nicht glauben würde, er seine Person nicht so weit exponiert hätte.“

Diese Meldung versteht das genannte Blatt mit folgendem Kommentar: „Angesichts der unaufhörlichen Erfahrungen Deutschlands von der Notwendigkeit einer Revision der polnischen Grenze, muß jenes Streben Stresemanns nach einer deutsch-polnischen „Annäherung“ dazu beitragen, die Wachsamkeit des polnischen Volkes zu steigern.“

Wir sind neugierig, wann diese „edlen Rufe“ nach einer Steigerung der Wachsamkeit des polnischen Volkes ihren Höhepunkt erreicht haben werden. Im Zusammenhang mit dem Beginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen begibt sich der Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Jackowski, am Dienstag dieser Woche nach Berlin.

### Nachtrag.

Zur Journalistenkonferenz des Vizepremiers Bartel und des Handelsministers Kowalewski ist noch folgendes nachzutragen: „Der Handelsminister Kowalewski stellte fest, daß die Verhältnisse in der polnischen Industrie seit 1924 sich so beträchtlich geändert hatten, daß Polen eine Neubewertung seines Marktes durch deutsche Produkte nicht zu befürchten brauche. In Polen werde jetzt erheblich billiger produziert, als im Jahre 1924. Hier müßte Deutschland darüber nachdenken, wie die Einfuhr derjenigen polnischen Waren nach Deutschland aufzuhalten wäre, die in Polen billiger produziert werden. Der Vertrag müsse Polen einen entsprechenden Exportwert geben.“

Der Vizepremier Bartel schloß die Konferenz mit der Erklärung, daß die Regierung nach langer und genauer Überlegung den Willen zum Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland kundgebe und die volle Verantwortung für die Folgen des Vertragsabschlusses übernehme.

## Ermäßigung der Passgebühren?

Eine Nachricht des Außenministeriums.

Abbau der Mauer.

Der „Illustrowan Kurjer Codzenny“ bringt folgende Warschauer Meldung: „Wir erfahren vom Außenministerium, daß demnächst Änderungen im System der Ausstellung von Auslandspassen eingeführt werden sollen. Diese Änderungen werden darauf beruhen, daß einmalige Nachlässe mit einmonatiger Gültigkeit zum Preise von 25 Zloty, ferner Pässe für sechs Reisen mit monatiger Gültigkeit ebenfalls zu 25 Zloty eingeführt werden. Ferner figurieren einjährige Pässe mit unbegrenzter Güte und Andeise zum Preise von 200 Zloty. Außerdem kommen bei der Ausstellung von Pässen an Reisende, die sich in Geschäften, die mit dem polnischen Export verbunden sind, ins Ausland begeben, Erleichterungen in Anwendung.“ — Die Polizei ist schon wiederholt erschallt. Eine amtliche Bekanntmachung ist bis zur Stunde nicht zu erfahren. Wenn die Paketmäßigung erfolgt, so ist das nur eine endliche Folge der Paketmäßigung, wie ja auch die Aufhebung des Devisenverbotes die hohen Passgebühren hinfällig macht.

## Erklärungen der polnischen Demokratie.

Auf der Rigauer Konferenz der litauischen Emigranten hat der polnische Abgeordnete Polakiewicz eine bedeutende Erklärung folgenden Inhalts abgegeben:

„Die polnische Demokratie strebt anfristig ihre Bruderkund von der Bevölkerung der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz des litauischen Volkes entgegen und erklärt feierlich, daß sie die Souveränität, die Unabhängigkeit und die gegenwärtige Größe Litauens in keiner Weise anstreben will und auch anzusteuern nicht erlauben wird. Es ist der heiligste Wunsch der polnischen Demokratie, daß möglichst bald normale Nachbarbeziehungen angeknüpft werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß alle strittigen Fragen zwischen Polen und Litauen im Wege freundlicher Verhandlungen erledigt werden müssen. Die polnische Demokratie erklärt ihre Solidarität mit der litauischen Demokratie, die sich gegen die Regierung der Gewalt und des Terrors wendet, und stellt fest, daß die Regierung Woldemar das Verständigung beider Völker unmöglich macht.“

## Zusammenkunft der politischen Gefangenen

Wir lesen im „Przegl. Polonii“: „Zum 12. November ist eine Zusammenkunft früherer politischer Gefangener angelegt, die in Warschau stattfinden soll. Das Beratungskomitee ist eifrig bemüht, daß möglichst viel der früheren politischen Gefangenen zusammenkommen, die wegen ihrer politischen Tätigkeit von den Teilgebietesregierungen verfolgt wurden, und wendet sich auf diesem Wege an alle früheren politischen Gefangenen mit der Bitte, ihre Namen und Adressen anzugeben und ferner nähere Angaben über Anlaß und Umstände ihrer Gefangennisse zu machen. Um ehemals preußischen Teilstück wird hauptsächlich Fälle aus der Zeit der Weimarer Republik, der Affäre des Schulstreits, der Zugehörigkeit zu einer Schulverschwörung, wie überhaupt Fälle einer Teilnahme an geheimer oder öffentlicher nationaler Arbeit in Betracht kommen. Das Komitee plant die Herausgabe einer 400 Seiten umfassenden einmaligen Sonderzeitung („Siednodniówka“), die den Zweck verfolgen soll, die Opfer und Verdienste der früheren politischen Gefangenen zu verehren. Die Sonderzeitung soll außerdem als Grundlage für eine künftige größere Gesellschaftspublikation dienen. Adressen und Material werden an Dr. Leon Soszynski erbeten.“

## Zur Volkstagswahl in Danzig.

h. Danzig, 7. November.

Am 13. November finden in Danzig die Neuwahlen zum Volkstag statt, an denen sich nicht weniger als 18 Parteien mit eigenen Wahlvorschlägen beteiligen. Bezeichnend für die Parteisplitterung in Danzig ist, daß man in letzter Stunde nur mit Mühe die hierigen Sportkreise von der Aufstellung eigener Kandidaten abgebracht hat.

In der laufenden Woche dürfte die Wahlbewegung ihren Höhepunkt erreichen. In der Danziger Messehalle spricht am 9. November Reichstagsabgeordneter a. D. Dr. Lüther für die Nationalliberale Bürgerpartei und am 11. November Staatsminister a. D. Severing für die Sozialdemokraten.

## Beschlüsse der westpolnischen Wirtschaftskreise.

Die Beratungen der Wirtschaftskreise West- und Südpolens, die am Freitag hier in Posen begannen, haben in Sach der Anleihe einen ähnlichen Verlauf gehabt wie der damalige Auftrag verschiedener Wirtschaftsverbände Polens. In diesem Beschuß heißt es: „Dadurch, daß die Regierung die Ver-

handlungen um eine langfristige Anleihe zu einem günstigen Ende führe, ist eine ruhige Atmosphäre für die weitere Wirtschaftsentwicklung des Landes geschaffen worden. Diese Atmosphäre gibt die beste Gewähr dafür, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Landes in der Richtung verlaufen wird, daß alle unsere wirtschaftlichen Kräfte ausgenutzt werden und Polen in die Reihe der Staaten gestellt wird, die an der Konsolidierung der durch Krieg und Inflation hervorgerufenen Verhältnisse arbeiten. Jetzt ist der Staat in die Lage versetzt, die dem Wirtschaftsleben notwendigen Reformen auf jedem Gebiete unserer Gesetzgebung in Angriff zu nehmen, und zwar hinsichtlich des Auslandsverkehrs durch die Erleichterung des internationalen Umganges mit Waren und Kapitalien und in bezug auf die innere Wirtschaftskonstruktion des Landes durch die Anpassung aller Gesetze an diejenigen Anforderungen, die das Wirtschaftsleben zu jeder Zeit stellt. Bei der Durchführung der geplanten Reformen wird die Regierung die bereitwillige Mitarbeit der wirtschaftlichen Kreise genießen, was wir hiermit besonders zum Ausdruck bringen.

Zur grundlegenden Reform des Steuerwesens liegt folgender Beschluß der Vereinigung der Industrieverbände West- und Südpolens vor:

1. Die Vereinigung stellt fest, daß die Einführung neuer Steuern ohne eine gleichzeitige Reform des gesamten Steuerwesens den lebenswichtigen Wirtschafts- und Finanzinteressen zu widerstehen läuft.

2. Die Vereinigung erklärt, daß diese Reform unter Berücksichtigung der von den Wirtschaftskreisen, insbesondere von der Vereinigung dem Kabinett unterbreiteter Forderungen durchgeführt werden muß, indem sie daran erinnert, daß eine gleichzeitige Reform der Einkommensteuer in Verbindung mit einer Reform der Gewerbe- und der Vermögenssteuer notwendig ist.

3. Die Vereinigung behält sich vor, nach Veröffentlichung der Regierungsentwürfe zur Reform der einzelnen Steuern noch besonders Stellung zu nehmen.

## Veranstaltung der Bank Polski-Aktionär.

Am Sonnabend mittag fand unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Karpiński eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre der Bank Polski, der 213 Teilnehmer mit einer Vertretung von 286 Aktien teilnahmen. Die Versammlung nahm die Stabilisierungsläne an, mit Ausnahme des Artikels 75, in dem die Klausel eingesetzt wurde, daß die Bank Polski keine höheren Dividenden auszahlen dürfe, als die durch die Norm ausgewiesenen. Der Reichsbankpräsident teilte der Versammlung mit, daß die gesamte Neuemission in Höhe von 50 Millionen Złoty vom Staatsfiskus übernommen wird, der am die Aktionäre für je 2 Aktien eine neue Aktie zum Kurs von 150 für 100 abgibt.

### Bestätigt.

In der Sonnabendssitzung des Ministerrates, dessen Vorsitz der Premier Bielicki führte, sind die Statutenänderungen der Bank Polski, die in der letzten Generalversammlung der Aktionäre dieser Bank beschlossen wurden, bestätigt worden. Am Abend unterzeichnete der Staatspräsident eine Verordnung über die amerikanische Anleihe, die den Schlussstein sämtlicher Formalitäten bildet. Vom 9. November ab laufen die Anleihen verpflichtungen. Der Vizepremier Bartel erklärte in einer Journalistensitzung, daß er mit dem amerikanischen Gesandten Stetson eine Konferenz gehabt habe, in der die Mitteilung gemacht worden sei, daß der Finanzberater der Bank Polski, Herr Deye, um den 23. November nach Warschau kommen werde. Nach seiner Ankunft werden neue Rechnungslisten für 75 Millionen Złoty ausgelegt. Diese Summe soll neben den 185 Millionen Złoty, die im Wirtschaftspläne ausgewiesen werden können, als Investitionsanleihe Verwendung finden.

## Wahlen Vor-Frühling.

Obwohl nach der Meinung verschiedener Juristen, formell genommen, keine Gewissheit darüber besteht, wann endgültig die Neuwahlen stattfinden werden, läßt sich unter den Parteien schon jetzt eine gestiegerte Wahlkampf-Temperatur feststellen. Von besonderem Interesse für die künftigen Wahlschlachten wird das Vorgehen der konserватiven Gruppen sein, deren Einigungsbestrebungen somit gediehen sind, daß von einem nennenswerten Wahlblöck geprägt werden kann. Auf der Warschauer Tagung der Konservativen, die neben Niesswiecz und Dzikow zu den bedeutendsten Tagungen der konserватiven Gruppen gehört, war eine Erklärung abgesetzt worden, in der eine Verständigung für eine gemeinsame Wahlaktion mit anderen Parteien enthalten ist, die den Abgeordneten Stroncki, Dubanowicz und Stefan Dobrowski die Möglichkeit gegeben hat, für einen Zusammenschluß mit den Christlich-Nationalen zu agitieren. Wie verlautet, sollen aber ihre Bemühungen nicht den rechten Anklage finden und auch auf der anderen Seite wird diesem Plan Widerstand entgegen gesetzt. Die Opponenten sind hier die „Prawica Narodowa“ (Nationalrechte) Kleinpolens und Warschauer Anhänger des „Klub Pracy Zachowanej“ (Konserватiver Arbeitsklub).

Unter den Bauernparteien ist das Wahlfeuer durch den berühmten Aufruf des Senators Bojko heraufbeschworen worden.

## Welche Phrase hasten Sie am meisten?

Wie die frischeste Melodie, ist sie einmal abgedroschen, zum unlesblichen Gassenhauer wird, so wird die schönen Wortwendung durch zu häufigen Gebrauch zur kraftlosen, blösen Phrase. Und oft sind es nicht die schönen Wendungen, die sich die allgemeine Gunst eringen und nun zum Leberdruck gesprochen und geschrieben werden.

Wir haben uns mit unserer Rundfrage an eine Reihe namhafter Schriftsteller und Dramatiker gewandt und veröffentlichten nun die uns zugekommenen Antworten.

Die Redaktion.

Waldemar Boncels:

Die phrasenhafte Worte und Wendungen, die mich in Schrift und Rede am meisten stören, finden Sie in der Hoffnung vereint, daß sie „lesten Endes“, „irgendwie“, „voll und ganz“ in Vergessenheit geraten möchten.

\*

Robert Brecht:

Der Phrasen, die hassenwert sind, sind Region. Es wäre falsch, eine beliebige herauszutun.

Man müßt eine Enzyklopädie, ein Schwarzbuch der Phrasen herausgeben. Da müßt es gelingen, daß seine phrasologische Bedeutung wie „Untergang des Abendlandes“, „Der Film als bloße technische Ercheinung“, „Wissen-Amerika“, „Die junge Dichtergeneration als Pufferstaat zwischen zwei lämpfenden Kritikerstaaten“ usw.

\*

Alfred Holzbod:

Auf meinen hassen habe ich die verlogene Phrase: „Nedes Alter hat eine Annehmlichkeit.“

\*

Herbert Jhering:

Die Phrase, die mir in letzter Zeit besonders stört, und Magenkrämpfe bereitet, heißt: „Die wehenden Lüfte des Herzens.“

\*

Arthur Lanberger:

Voll und ganz.

\*

Gebwig Courths-Mahler:

Sie fragen bei mir an: Welche stilistische Phrase hassen Sie am meisten? Ich möchte darauf eigentlich nur mit einem Ritter antworten: Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da.

Der „Kurjer Pogn.“ glaubt, daß in Sanierungskreisen der energetische Versuch gemacht werde, dem Spaltungsbazillus in der Piasienpartei weitere Nahrung zu verschaffen. Besonders intrigieren in dieser Richtung der Abg. Marjan Dabrowski vom „Flüster-Kurier Godzieniu“, der vom Vizepremier Bartel in einflussreicher Audieng empfangen worden sein soll. Man spricht auch von Bevölkerungen um eine Audienz Bojko bei Piłsudski. Am Mittwoch dieser Woche soll der Club der Piasien zu einer Vollversammlung zusammenkommen, die von den kleinpolnischen Bauern energisch verlangt worden ist. Daß dem „Kurjer Pogn.“ die angeblichen Bevölkerungen der Sanierungskreise, die lieben Piasien unter sich unen zu machen, nicht in den Kram passen, ist begreiflich, weil die Nationaldemokraten, die von verschiedenen Seiten jetzt ziemlich stark an die Wand gedrückt werden, an Herrn Bojko wie an einem Rettungssanker festzuhalten scheinen, um gegebenenfalls, wenn die Sache gut klappi, einen Panzerkonstrukt-Pakt zweiter Auflage zu schließen.

Eine Probe des Wahlkampfes gegen die Nationaldemokraten gibt der „Gosp Prawdy“ in folgenden Ausführungen: „Eine Konsequenz der Maiereignisse muß darin bestehen, daß vor allen Dingen Elemente, die der Ideologie der Maitage feindlich sind, von der Staatsarbeit gänzlich zur Seite geschoben werden. Besonders die kampfbewußten Nationaldemokraten, die sich in Vergeltungsträumen mieten, müssen ganz energisch verfolgt werden. Es ist auch die Zeit gekommen, da man sich von Cossacki im Stile Wladysław Sikorski trennt. Ob in der politischen Verwaltung, in der Schulverwaltung oder im Gerichtswesen, die Auslese muß schnellen Schritten vor sich gehen, indem dabei den Nähigkeiten und der Redlichkeit vor dem „Fachwissen“ das Erscheint eingeräumt wird.“

Auch die Gründungsversammlungen unter den Sozialisten drängen noch einer Entscheidung. Am Sonntag hat, wie versautet, eine Sitzung des Obersten Rates stattgefunden, über deren Ergebnisse noch keine Meldung vorliegt.

schreiben an rumänische Parteiführer ein. Manolescu brachte sie nach Hause und wurde deshalb ins Staatsgefängnis Silawa geworfen, auf das Land aber setzte sich das Eigengewicht des Standes. Unter dem Belagerungsstand steht Rumänien ohnehin noch vom Weltkrieg her. Manolescu kommt vor das Kriegsgericht. Er habe sich gegen die bestehende monarchische Staatsordnung verstoßen. Wer ihm folge, wandre ins Gefängnis nach, möge er auch Dr. Maniu oder Prof. N. Jorga heißen. Man wäre entflohen, den innerpolitischen Status quo unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Eine Königsfrage gebe es nicht. Der Staatsakt vom 4. Januar 1926 sei unanfechtbar und letztes Wort.

Beachtenswert für das Anwachsen des Karlismus ist, daß ursprünglich weder Manolescu noch sein Parteichef Arecescu erklärte Karlisten waren. Ausgesprochener Karlist war und ist nur der Bukarester Hochschullehrer, Gelehrtschreiber und Demokrat Nikolaus Jorga. Er will in Carol einen großen König von Rumäniens, und er scheute sich nicht, sie in öffentlichen Vorträgen „hinter Bajonetten verchanzte Paralitifer“ zu heißen, die mit dem Land Politik spielen, wie Kinder Soldaten spielen. Korruption, das von den Bratianus angeblich erhebliche österr. Befreiungswesen, müsse das Land in das Verderben stossen, wenn sich die Guten unter den Rumänen nicht zur heraldischen Arbeit aufraffen. Bedingte Karlisten sind die Nationalen Kleinbauern des Dr. N. Maniu, wohl die aufwirksreichste Partei des Landes, deren Hochkommen bei den Parlamentswahlen im Juli d. J., die nach dem Willen des Herrschers Monarchen keine Wahlen hätten werden sollen, die Bratianus terroristisch verhinderten. Die 2/3-Wahlteil, die Bratianu beheimatet, wäre bei normaler Wahlteiligkeit wohl den Nationalen Kleinbauern aufgefallen. Aber sie durften nicht ans Wieder kommen, da dann Prinz Karl zurückkehrt und König geworden wäre, was gleichbedeutend ist mit voller Verdrängung der Bratianus aus der Politik der nächsten Jahre. Die Juli-Wahlwahlen sicherten den Bratianus die Macht just im Augenblick des Ablebens Königs Ferdinand des Verwirten, Michael, anstatt seines gefährlichen Vaters Karl zum König aller Rumänen auszurufen. In seiner Statt sollte etwa ein Dutzend Jahre lang der Bratianus regieren, das hieß, sich selber für ausgiebig lange Zeit auf den Thron setzen. Dagegen lehnte sich Vasilios in Land auf und Prinz Karl stand aufreizende Episteln, von denen erklärte Manolescu nach Silama marschiert und Antwo zum Entzünden einer politischen Schlacht geben, die vielleicht zum entscheidenden in den Kriegen zwischen den um Karl gecharterten korrumptionsfeindlichen Demokratie und den um N. Bratianu verhaupteten oligarchischen Kräften des rumänischen Volkes anwachsen wird.

Die Aussichten der Bratianus und der Karlisten rückt zu umschreiben, geht noch nicht an. Bei Karl häuft sich allerhand Rechts- und Vaterlandsgefühl, aber auch, unter den Aborescanern z. B. Konjunkturpolitik. Auf der anderen Seite steht bedenkenloser, zäher und harter Machtmittel mit, der das Heer in den Hand zu haben meint und den staatlichen Apparat und jedenfalls über eines verfügt, was der karlistischen Seite obengeht: über unvergleichlich stärkere Dynamik. Um Jorga und Maniu spukt viel hemmender Dolchstich, der vielleicht einen richtigen gehenden Bürgerkrieg scheuen wird und am sündhaftesten Male das Zugreifen in gegebener Stunde voraus. Kann sein, daß sich Jorga und Maniu dabei von manchen unbegründeten Sorgen über die durch die ausgebrochene innenpolitische Schlacht schwierig gewordene außenpolitische Lage leicht lassen. Sie ist gekennzeichnet durch das alte, frischbereite Land Rücklands am Donau und die unüberbrückten Küste an den Karpathischen und bulgarischen Grenzen. Man fürchtet zur Stunde in Bukarest offenlündig eine Entwicklung der Dinge, die einer Rückkehr der Ostfront Europas gleichlässt. Ob davon Bratianus oder Karl profitieren wird, liegt noch im Nebel.

Eine Rolle in der rumänischen Rechnung von hüben und drüben spielen die nationalen Minderheiten. Sie lieben und die Bratianus nicht, sie erfreuen von ihnen nur Schlechtes, aber sie bekennen sich im Juli zu König Michael und können wohl bisfacher Sympathien für Maniu und Jorga nicht als altertümliche Kräfteauschütt der karlistischen Seite zugebucht werden.

## Der neue deutsche Botschafter für Amerika.

Berlin, 5. November. Der Botschaftsrat Dr. v. Brittwitz und Gaffron ist heute zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden. Er wurde heute vormittag vom Reichspräsidenten empfangen.

Hamburg, 5. November. Das „Hamburger Fremdenblatt“ gibt eine Unterredung seines Botschafters mit Botschaftsrat v. Brittwitz wieder. Der Korrespondent des Blattes hebt die jugendliche Freiheit, die der neue Botschafter zur Schau trägt, hervor. Botschafter selbst empfindet es als erschütternde Tragik, daß der jähre Tod des ihm eng befreundeten Freiherrn v. Malzahn auf diesen hohen Posten kommen lasse und erkennt mit Dankbarkeit an, daß durch Malzahns unvergleichliche Tätigkeit in Washington die Atmosphäre für seine, v. Brittwitz, erprobliche Weiterarbeit geschaffen sei.

Auf wirtschaftlichem Gebiete gedenkt der neue Botschafter besonders das Rückgabeproblem in Angriff zu nehmen, wobei er sich auf die Rücksichtnahme in Angriff zu nehmen, wobei er sich auf die Rücksichtnahme in Angriff zu nehmen, wobei er sich auf die Rücksichtnahme in Angriff zu nehmen,

Literarischen Haß aber habe ich, so oft es gerade mit begegnet, selbst nicht gelernt. Hassenwert sind Antecken, Übergriffe und fast alle Daten des Lebens. Aber der Mensch, der in der Stille, an seinem Tisch von seinem Geist, ja seinem Herzen, sei es noch so unfehlbares dem Unbekannten anvertraut, behält für mich immer noch Würde.

## Deutsche Blätter in Polen.

Das soeben erschienene Heft Nr. 10 bringt an leitender Stelle einen Aufsatz von Martin Kage über das Thema „Zur Geschichte des deutschen Schulwesens im ehemaligen Kongresspolen“, einen Aufsatz von Dr. Dr. Theodor Wotzke: „Zur Geschichte der deutsch-lutherischen Gemeinde Wenigow, ferner eine kurze Darstellung von Friedrich Heideck: „Die deutschen Katholiken in Polen und Pommern“. Ein Aufsatz Heinrich von Kleist von Robert Styrz trägt den 150. Geburtstag des großen Dichters in Rechnung. Es folgt ein Aufsatz von Dr. phil. Hans Eberl über „Die deutsche Bildung“. In dem Anhang „Aus unserem Schrifttum“ finden sich zwei stimmungsvolle Stücke von Suse Michelin: „Zwei Geburtstage Heinrichs von Kleist“, die in warmen und tiefempfundenen Bildern zwei tragische Geburtstage aufzeichnen. Folgt eine ausgewählte Bücherlauft über die letzten bedeutenden Neuerscheinungen. Besondere Freude macht die Ankündigung eines Kinderbuches, das nunmehr im Verlag der Deutschen Blätter erscheinen wird. Das Buch bringt die Reime und Bilder, die Pfarrer Just gesammelt hat unter dem Titel: „Ein Krakauer Spiel und Lied deutscher Kinder in Polen“. Krakauer Elsässer sind von denen eine Probe dem 10. Heft der Deutschen Blätter beigegeben. So wie wir den „Deutschen Blättern“ weiteste Breitungen wünschen, so wie wir in dieser Zeitschrift das Blatt sehr schätzen. Das in keiner deutschen Familie fehlen darf, so sehen wir aus der ersten Probe: jedem deutschen Kind ist dies Lied aus dem Spielbuch auf den Weihnachtstisch zu legen.

## Zur Beachtung.

In der letzten Ausgabe „Die Welt der Frau“, Nr. 22, f. „Bügl.“ Nr. 249 vom 30. 10. 1927 brachten wir eine Besprechung über die witzlich ausgezeichnete und empfehlenswerte Kinderzeitschrift „Jugendrotkreuz“. Um die vielen Anfragen zu beantworten teilen wir mit, daß die Zeitschrift in Polen jährlich 3 Bände kostet. Die Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Der Verlag befindet sich in Wien I. Stubenring 1. „Oesterreichisches Jugendrotkreuz.“

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. November.

## Der Merkurdurchgang am 10. November.

(Nachdruck verboten.)

Am Donnerstag, dem 10. November, findet in den ersten Vormittagsstunden nach Sonnenaufgang ein Vorübergang des kleinen Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe statt. In Mitteleuropa ist nur der Austritt sichtbar, die innere Verührungszeit der beiden Gestirnränder erfolgt um 9.28 Uhr, die äußere zwei Minuten später. Für Berlin geht die Sonne etwa 7.20 Uhr auf, so daß wir den Merkur alsdann vor der Sonne sehen können. Der Weg des Planeten verläuft im umfahrenden Fernrohr von rechts oben nach links unten.

Die Erdbahn und Merkurbahn fallen nicht in eine Ebene; sie sind um rund 7 Grad geneigt. Ihre Schnittpunkte nennt man Knoten, und der Merkur durchläuft bei seinem Durchgang den aufsteigenden Knoten, das heißt, er wandert nordwärts. Unser kleiner Nachbar ist nur selten zu sehen; er steht immer in der Nähe der Sonne, von der er sich nach beiden Seiten hin 26 Bogengrade entfernen kann. Er verschwindet daher meistens in den Dünsten des Horizonts, und haben wir Glück, so können wir ihn etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang oder vor Aufgang der Sonne beobachten. Er hat von der Sonne eine mittlere Entfernung von 58 Mill. km und umläuft sie in fast 3 Monaten. Höchstwahrscheinlich dreht er dem Tagesgestirn immer dieselbe Seite zu, genau wie der Mond der Erde. Auf dieser Hälfte entwidelt sich eine enorme Höhe, während auf der Nachseite eine barbarische Kälte herrscht. Die Merkuroptosphäre soll nur sehr dünn sein.

Um den Vorübergang zu beobachten, brauchen wir schon ein größeres Fernrohr, an das natürlich eine Sonnenblende angebracht werden muß, um uns nicht die Augen zu verderben. Der nächste Merkurdurchgang ereignete sich am 8. Mai 1924 und der nächste findet erst am 11. Mai 1937 statt. Wir wollen hoffen, daß uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, um dieses seltsame, kurze Naturschauspiel beobachten zu können.

Dr. Wegener.

## Keine Mietserhöhungen in Polen.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt, daß die in der Presse veröffentlichte Mitteilung von einer beabsichtigten Mietserhöhung, von deren Ertrag ein Teil für die Belebung der Bauaktivität verwendet werden sollte, unzutreffend sei. Ein Antrag um Erlangung finanzieller Mittel zu diesem Zweck sei zwar von diesem Ministerium beim Ministerrat gestellt worden, doch wäre dabei weder eine Mietserhöhung noch eine Änderung des Mieterschulgesetzes vorgesehen.

## Der Durchschnittspreis für Roggen

im Monat Oktober 1927 beträgt 38.27 Zloty für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

## Amtsjubiläum

des Superintendenten Barczewski-Soldan.

Am Dienstag, 1. b. Ms., beging die Gemeinde Soldan das 40jährige Amts- und Ortsjubiläum des Superintendents Ernst Barczewski. Nach einem Morgenständchen des Kirchendiensts im Pfarrhaus brachten die evangelischen Schulkinder ihre Glückwünsche und Gaben dar. Darauf überreichte der Gemeindeschulrat unter Führung des Lehrers Grandenstein aus Niederhof einen Ehrenpostal mit der Aufschrift „Treue im Treue“. Um 10 Uhr begann der Feiertagsdienst in der schön geschmückten Notkirche, der Schlosskapelle, nachdem vorher im Pfarrhaus ein Gebetsspruch des Generalsuperintendenten Dr. Blaß, die Familie des Jubilars, den Gemeindelichenrat und die Pfarre der Diözese vereinigt hatte. Die Liturgie hielt Pfarrer Wild-Natzym, die Festpredigt der Generalsuperintendent. Nach dem Gottesdienst brachten viele Gemeindeglieder ihre Glückwünsche ein, darunter die Frauen der Gemeinde überreichten Ehrengaben.

Am 1. März 1861 in Lpz geboren, auf dem Alexanderianum in Königsberg und an der Universität Königsberg für den geistlichen Beruf vorgebildet, wurde der Jubilar 1887 in der Schloßkirche zu Königsberg zum geistlichen Amt ordiniert und trat am 1. November 1887 in den Kirchendienst der Gemeinde Soldan. Von diesem Tage an ist er seiner Mission heimat und seiner Gemeinde treu geblieben. Als Sejmabgeordneter, Kreisdeputierter, Führer der Pfarrgemeinschaft stand und steht er im öffentlichen Leben, wobei ihm seine Gattin innummeröder Fürsorge zur Seite steht. Möge der verehrte Jubilar noch lange zum Wohle seiner Gemeinde und seiner Volksgemeinschaft tätig sein können!

## Das „Wunder von Slupia“ aufgeklärt.

Wie sich noch die meisten Leser erinnern werden, mache im August v. J. die Legende, daß die Mutter Gottes im Dorfe Slupia im Kreise Schröda sich offenbart haben sollte, durch alle Zeitungen Polens die Runde. Die unglaublich Klingende Erscheinung soll sich mehrmals wiederholt haben und fast ausschließlich Kindern sichtbar gewesen sein. Eine einzige erwachsene Person, und zwar ein 28jähriges Fräulein, will dieses Wunder miterlebt haben. Diese angeblich nur von wenigen Personen gesehene Erscheinung wurde allgemein als etwas übernatürliches ausgelegt, und das Dorf Slupia begann für besonders gläubige Katholiken ein Wallfahrtsort zu werden, obwohl die Geistlichkeit — bis zur endgültigen Auflösung dieses „Wunders“ — dies zu verhindern suchte. Auf Ersuchen der Geistlichkeit beschäftigten sich mit der Lösung dieses Rätsels die Universitätsprofessoren Dr. Borowiecki und Blachowski aus Posen. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich, wie wohl von vornherein feststand, nur um den Fall einer Massensuggestion handelt. Dies bewies vor allen Dingen ein Experiment an einem Mädchen, welches das „Wunder von Slupia“ mehrmals gesehen haben wollte. Das Mädchen wurde in einen verdunkelten Raum gebracht, in dem ein Bild der Mutter Gottes sich befand. Das Kind verfiel sofort in Ekstase und bemerkte gar nicht, daß das Bild längst entfernt worden war. Die größte suggestive Empfindlichkeit zeigte jedoch die Erwachsene. Somit ist die Legende des „Wunders von Slupia“ vollkommen aufgeklärt.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch nachmittags 6½ Uhr statt.

Die Tagesordnung umfaßt 21 Punkte, wovon die meisten bereits auf der Tagesordnung der vorigen Sitzung standen. Neufind. Wahlkreis, Erneuerung des Goldjubiläums Urzezec zum etatsmäßigen Beauftragten und Verleihung des Titels Meisters; Unterhaltung der Bürgerpartei in Sachen der Borgänge am 20. Oktober.

X Feiertag oder nicht? Diese Frage ist wieder einmal bezüglich des nächsten Freitag, 11. November, aufgeworfen. Es handelt sich nach unseren Feststellungen keineswegs um

einen geschickten Feiertag mit Schließung der Geschäfte und sonstiger Arbeitsruhe, sondern einzige und allein um einen Feiertag der Staats- und Kommunalbeamten usw. Da die Lehrer natürlich auch hierzu gehören, so dürfte der Schulunterricht ausfallen.

\* Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen bittet uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß seine diesjährige Handarbeitsausstellung bestimmt am 6., 7. und 8. Dezember im Zoologischen Garten stattfinden wird. Der Eröffnungstag wird durch einen Tee-Nachmittag mit Kaffee feierlich eingebaut werden. Am dritten Tage wird ein Teil der nicht verkaufen Sachen verlost. Zur Ausstellung angenommen werden schon jetzt funktionsfähige Arbeiten und Handarbeiten jeder Technik im Bureau des Hilfsvereins, Wahl Leszczynskiego 2 (fr. Kaiserstr.), wo auch jegliche gewünschte Anstücke erzielt wird. Das Ausstellen geschieht kostenlos, nur vom Verkaufspreis werden 5 Prozent zur Deckung der Umlosten abgezogen. Es steht zu erwarten, daß auch diese Ausstellung die gleiche allseitige Beachtung finden wird wie die der Vorjahre.

\* Kommunistische Autrice haben in der Nacht zum Montag kommunistische in verschiedenen Teilen der Stadt verbreitet. Ein Täter ist auf frischer Tat erwischt worden, während ein anderer unter starkem Verdacht verhaftet wurde.

\* Immer wieder der Revolver. Während eines Streites wurde der Arbeiter Wieczorek aus Głowno von einem Maximilian Grel, ebenfalls aus Głowno, durch einen Revolver schuß an der linken Hand verletzt; der Täter entkam.

\* Nette Söhne. Der Zimmermann Stanislaw Dubisz in Kacaj ist von seinen Söhnen Wacław und Władysław überzeugt worden; bei dem Handgemenge trug er einen Bruch der rechten Hand davon.

\* Wieder ein Gerupster! Ein St. Lubusz, wohnhaft in Latajice, Kr. Posen, ist beim Kartenspiel von einem Stefan Belman und einem Adam Siejal um 100 zl betrogen worden.

\* Taschentaub. Am Sonnabend um 5 Uhr nachmittag wurde in der ul. Duga (fr. Lange Straße) die in Vondel, Kreis Słupca, wohnhafte Janina Łudwig von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr eine Tasche mit einer kleinen Geldsumme entwendete.

\* Von einem Kraftwagen P. Z. 41 525 überfahren wurde an der Ecke ul. Sładoma (fr. Märkische Str.) und Wahl Hymuna Starego (fr. Kurfürstenring) die in der Großen Gerberstraße 5 wohnhafte Bronislawa Ojńska.

\* Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Rosalia Ruszakowa, wohnhaft ul. Rom. Szaniawskiego 9 (fr. Wiener Straße), aus der Wohnung ein Plüschtamtamantel, eine Damenuhr mit Doppelfessel, arabische Ziffern, gelbe Zeiger, ohne Nummer, ein goldener Trauring, ges. R. W. 1896, eine goldene Frauennadel im Gesamtwerte von 500 zl; einer Maria Niżał, Wallstraße 23, eine größere Anzahl von Weißblechtrüten vom Boden; einem Bronislau Sosinski, ul. Wahl Leszczynskiego 4 (fr. Kaiserstr.), eine größere Menge Buttermarken im Gesamtwerte von 450 zl; dem Schüler Rolf Sennert ein Fahrrad, Markt Görlitz.

\* Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei klarem Himmel neun Grad Wärme.

\* Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 0.69 Meter, wie gestern früh, gegen + 0.75 Meter am Sonnabend früh.

\* Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinigung der Aerzte“, ul. Poznańska 30, Telephon 5555, ertheilt.

\* Nachtdienst der Apotheken vom 5. bis 11. November. Mitglieke: Grüne Apotheke, Wołomiejska 31 (fr. Preßlerstraße), Rotke Apotheke, Stark Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jeritz: Stern-Apotheke, Krzysztofki 12 (fr. Hodogirička); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strzaja 9 (fr. Barthstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Görne Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

\* Posener Rundfunkprogramm für Dienstag, 8. November: 12.45–14: Grammophontanz. 14: Börse. 15.45–18: Übertragung der ersten Vollversammlung des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. 18.15–20: Englisch. 18.25–19: Konzertübertragung aus der Wielopolska. 19.–19.10: Beiprogramm. 19.10–19.35: Wells und Arnold Bennett. 19.35–19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55–20.30: Die kulturellen Grundlagen einer Weltsprache. 20.30–22: Abendkonzert. Mitwirkend: Mandolinenklub „Mozart“ E. Krasicka-Rubnicka (Sopran), E. Gizejewski (Geige), St. Kotliski (Cello), Prof. Lukasiewicz (Klarinett). 22.–22.20: Zeitzeichen. – Kommentare.

## Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Gentschen, 5. November. Vor einigen Tagen wurden in dem Gipfelzug Warszawa–Paris zwei blinde Passagiere festgenommen. Diese sind aus Warschau und wollten nach Deutschland. Sie waren in ihrem Verließ eingeschlossen und dadurch wurden sie erwischt. Große Gänsetransporte werden auf dem hiesigen Bahnhof verladen, die alle nach Deutschland gehen. In manchen Tagen werden auf dem Bahnhof an vier bis fünf Waggons verladen. Außerdem werden auch Obstverladungen vorgenommen. — Das am Markt gelegene Grundstück der Frau Brätzsch ging in den Besitz des Herrn Janek über. Der Kaufpreis beträgt 22 000 Zloty. Der Besitzer stammt aus Berlin. — Auch ein zweiter deutscher Besitzer, der Dechler Modrach, verkaufte sein Grundstück an Herrn Joseph Göbel. Der Preis des Objektes beträgt 16 000 Zloty.

\* Birnbaum, 5. November. Laut Beschluß der in Birle abgehaltenen Generalversammlung der Bäcker- und Konditorgenossenschaft ist die Liquidierung dieser Genossenschaft beschlossen worden. — Am Sonnabend nachmittag kam es in Renovation zwischen den Angestellten einer Holzfirma und Arbeitern zu Zwischenfällen, worauf erhebliche polizeiliche Hilfe von hier anforderten. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

## Wojewodschaft Pommern.

\* Strasburg, 6. November. An der 18. Marstraße besitzt der Bankbeamte Nowak aus Rybnik ein Haus, in dem seine beiden erwachsenen Töchter wohnen, die sich mit Schneiderei beschäftigen. Nowak, der in Strasburg etwas zu erledigen hatte, wohnte bei den Töchtern. In der Nacht zum Montag um 8 Uhr hörte er an dem Eingang zur Küche ein lautes Klopfen, und da er glaubte, es mit Verbrechern zu tun zu haben, nahm er seinen Revolver und fragte, wer da sei. Die Ruhesünder, die in der Wohnung nur die beiden Töchter vermuteten, entflohen, als sie die Männerstimme hörten. Nowak forderte sie dreimal auf, stehen zu bleiben, und als sie ihre Flucht fortsetzten, gab er drei Schüsse ab, wobei er den 24jährigen Marian Molski aus Podgorz töte. Nowak stellte sich selbst der Polizei, wurde aber nach Aufnahme eines Protolls freigelassen.

## Aus Polnisch-Oberschlesien.

Königshütte, 6. November. Schon seit einigen Tagen war in dem Fleisch- und Wurstgeschäft Piontel, Girndtsstraße 18, ein junger gut gekleideter Mann aufgefallen, der einige kleine Einkäufe machte und sich genau mit der Oberfläche vertraut machen zu wollen schien. Dies wiederholte sich im Laufe des Montags. Abends gegen 9 Uhr als man das Geschäft schon geschlossen hatte, klopfte es plötzlich an die Hintertür und dieser junge Mann begehrte noch 1 Pf. Wurst zu kaufen. Die einzige Verkäuferin, die noch anwesend und mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, wollte eben zur Kasse gehen, als plötzlich noch zwölf andere Männer in das Geschäft eindrangen. Alle drei zogen Revolver und hielten die Verkäuferin in Schach. In ihrer Angst zeigte sie die Kasse, in der sich zum Glück nur noch etwa

500 Zloty kleines Geld befanden. Die ganze Tageseinnahme hatte kurze Zeit vorher der Besitzer mit nach Hause genommen. Der ganze Raubüberfall geschah derartig blitzschnell, daß ihn von außen niemand bemerkte. Sofort nach dem Überfall verschwand die Täter in unbekannter Richtung. Die Polizei ist ihnen bereits auf der Spur.

## Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Lódz, 6. November. In Konstantynow fand man die Leiche eines Mannes, der Wawelska 12 wohnte und Adolf Anders hieß. Nachforschungen führten die Polizei in die Wohnung Anders, wo ihr erklärt wurde, daß dieser seit Freitag vergangener Woche von Hause abwege sei. Zugleich aber fand die Polizei in der Wohnung drei Anzüge und einen Pelz, die von dem vor einigen Tagen an einer Frau Tomaszewka in der Pomorska 87 verlorenen Raubmord herührten. Außerdem wurde in einem Bett ein mit Blut bespritzter Anzug Anders' aufgefunden. Diese Funde lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Anders der Mörder der Frau Tomaszewka gewesen ist. jedenfalls wird die Untersuchung nunmehr nach dieser Richtung hin geführt. Der 43 Jahre alte Adolf Anders hatte sich vor zehn Jahren nach Amerika begeben und war vor etwa drei Jahren mit einer Wertschaft von 1000 Dollar nach Lódz zurückgekehrt. Nachdem er hier bei Geldgeschäften seine Wertschaft eingebüßt hatte, schiffte er Frau und Tochter wieder nach Amerika ein, mit dem Versprechen, nachzukommen, sobald er einige Gelder zusammengespart habe.

\* Lublin, 4. November. In der Nacht zum Mittwoch brach im Dorf Michałów bei Lublin ein Feuer aus, das durch heftigen Wind begünstigt, mit Witterungsnebel um sich griff und bald fast das ganze Dorf erfaßte. Trotz der angestrengten Tätigkeit von vier Feuerwehren konnte infolge erheblicher Widerstände nur wenig gerettet werden. 80 Wirtschaften gingen in Flammen, gebraucht werden. Durch das Brandunglück sind 200 Personen obdachlos geworden.

\* Warschau, 5. November. In der Nacht zum Mittwoch brach im Dorfe Gadomiec, Kreis Przemyśl, drangen abends in das Anwesen des Landwirts Tomasz Borowik fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, die die Herausgabe des Geldes verlangten. Als man sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, begannen die Banditen, auf die in der Wohnung Anwesenden zu schießen. Drei Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt. Nach Verlustung der Waffe raubten die Banditen 3000 Zloty in Banknoten, 5 Dollar und 10 Zloty Kleingeld und flohen. Die Polizei hat die sofortige Verfolgung der Täter aufgenommen, doch ist es bisher nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

## Aus Ostdeutschland.

\* Frankfurt, 4. November. Sein 25jähriges Amtsjubiläum konnte am 2. d. Ms. Studenten Dr. Schöber feiern. Der Jubilar hat, nachdem er einige Zeit als Hilfslehrer am Gymnasium tätig gewesen, viele Jahre am Gymnasium des benachbarten Lissa gewirkt. Als 1919 Lissa in politischer Hände überging, kam er wieder an die hiesige Ansiedlung.

\* Herrnstadt, 3. November. Der in Woidnig bei Herrnstadt ansässige Schuhmacher Richard Bergmann erkrankte am Jahre 1917 aus eigenem Willen — ohne Lehrer — das Schuhmacherhandwerk und bestand 1924 bei der Schuhmacher-Firma zu Guhrau die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Am 26. n. Ms. legte er vor dem Prüfungsausschuß an der Handwerkskammer zu Breslau seine Meisterprüfung ab, ebenfalls mit dem Prädikat „Gut“.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankläge werden unter Polen gegen Einschaltung der Presseagentur ausgesetzt, aber ohne Gewähr erzielt. Jeder Antrag ist ein Briefumschlag mit bestimmt zur eventuellen Schriftleitung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12–14 Uhr.

R. R. Nach § 1931 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der überlebende Ehegatte des Erblassers, in Ihrem Falle also Ihre Schwiegertochter neben Verwandten der zweiten Ordnung, d. h. also neben Ihnen als Eltern, zur Hälfte der Erbschaft als geschlechter Erbe berufen. Die Eltern haben demnach Anspruch auf die Hälfte der hinterlassenen Erbschaft des Sohnes und können ein etwa anders lautendes Testament ansehen.

R. 100. 1. Dem Erbschreiber steht dieses Recht unter den von Ihnen angegebenen Verhältnissen zweifellos zu. 2. Eine Bekleidung liegt vor.

## Sport und Spiel.

Bom grünen Nasen. Stella (Gnesen) Meister der B-Klasse! Sonntag nachmittag wurde auf dem Bogoriaplatz an der ul. Śniadeckich (fr. Herderstr.) die Spielverlängerung (bisweilen 15 Min.) des Spiels um den Meisterschaftstitel der B-Klasse, welches vor 14 Tagen 1 : 1 unentschieden endete und wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht zu Ende geführt werden konnte, zwischen Stella, Gnesen und Victoria, Karoświn, ausgetragen. Schon in der ersten Minute gelang es Stella, das siegreichende Tor einzufinden. Ein lebhaftes Tempo sorgte dafür, daß die Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Nach anfangslicher Überlegenheit Stellas wird das Spiel ausgeglichen. Nach dem Wechsel kommt Victoria immer mehr nichts mehr schaffen. Sie ist Stella nach Spielverlängerung 2 : 1 Sieger und damit Meister der B-Klasse. Gleich nach diesem Wettkampf traten beide Mannschaften noch zu einem halben Stunde währenden Gesellschaftsspielen an, welches Victoria 1 : 0 gewinnen kann.

Poznanie : 3. Fliegerregiment (8 puł lotniczy) 4 : 1. Dieses Gesellschaftsspiel, um 11 Uhr auf dem Poznanplatz am Sonntag vormittag ausgetragen, gewann Poznanie 4 : 1, nachdem bis zur Partie 1 : 1 unentschieden gespielt wurde.

Pogon–Akadem. Sport. G. Giegelski : 3 (3 : 1). Ein Gesellschaftsspiel zwischen dem führenden Vere

## Handelsnachrichten.

## Aufhebung der Devisenvorschriften.

Die von uns schon vor einigen Tagen angekündigte Aufhebung der Devisenvorschriften ist nunmehr auf gesetzlichem Wege erfolgt. Durch Verordnung des Finanz- und Justizministers vom 2. November 1927 (Dz. Ust. Nr. 97) verlieren mit dem 5. November 1927 die Verordnung über die Devisenvorschriften vom 15. August 1926 (Dz. Ust. Nr. 86, Pos. 482), sowie die Zusatzverordnung vom 24. Januar 1927 (Dz. Ust. Nr. 8, Pos. 67) ihre Gültigkeit.

Zur Kontrolle der polnischen Außenhandels-Statistik wird auf Grund einer am 27. Oktober in Kraft getretenen Verordnung des Ministeriums ein Ausschuss eingesetzt, dessen Mitglieder durch den Innenminister im Einvernehmen mit dem Handels-, bzw. Landwirtschaftsminister auf jedesmal 3 Jahre berufen werden und mindestens viermal im Jahre zusammentreten müssen.

**Die Wechselproteste in Lodz.** In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sind in Lodz Wechsel auf insgesamt 17,9 Mill. zt lautend, protestiert worden. Im ganzen Jahre 1926 waren es 21 Mill. und 1925 53,8 Mill. zt. In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres umfassten die Wechselproteste in Lodz im Januar 1,6, im Februar 2,3, ebensoviel im März, im April 1,9, im Mai 1,8, im Juni 2,4, im Juli 2,6, im August 2,9 Mill. zt.

**Die Holzfaxen in den polnischen Staatsforsten** werden fortgesetzt erhöht. So hat die Direktion Siedlec, die schon im September die Preise um 20 Prozent gesteigert hatte, im Oktober ebenfalls eine Herabsetzung, und zwar um 25 Prozent vorgenommen. Im Direktionsbezirk Luck sind die Preise um 40 Prozent, bei der Direktion Lemberg wiederum um 20 Prozent erhöht worden.

## Wochenbericht aus Danzig

Danzig, 5. November 1927.

Die günstigere Wirtschaftslage in Danzig beeinflusst u. a. auch auf der Zunahme der Bautätigkeit. Seit April dieses Jahres ist unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel der Bau von ungefähr 1000 Wohnungen in Angriff genommen worden. Insgesamt hat die Stadtgemeinde Danzig in den letzten vier Jahren 18,2 Millionen Gulden für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. In den kommenden Jahren dürfte die Bautätigkeit noch weiter zunehmen. Das Bauprogramm der Stadtgemeinde Danzig sieht außer der Errichtung von einigen öffentlichen Gebäuden die Herstellung von noch mehreren Tausend Wohnungen vor. — Unter dem Firmennamen „Wohnungsbau A.-G. in Danzig“ ist mit einem Grundkapital von 100 000 G. eine neue Aktiengesellschaft in das hiesige Handelsregister eingetragen worden. Zu den Gründern der Gesellschaft gehört u. a. die Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M.

Die Geschäftslage am Platze zeigte in der Berichtszeit kein wesentlich verändertes Bild. An der Devisenbörse stellten sich am 5. November Zlotynoten auf 57,60 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,12% G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 112 Prozent, Danziger Privatbankaktien 95 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134,50 Prozent, 6prozent Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 93 Prozent, 7prozent Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 95,50 Prozent, 8prozent Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 98,75 Prozent, Ser. X bis XVIII 98,70 Prozent und 5prozent Danziger Goldanleihe 4,90 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Danziger Hypothekenvereinspfandbriefe von 1914 mit 69 G. und Posener landwirtschaftliche Vorkriegspfandbriefe mit 35 G. genannt.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 31. Oktober weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 18 452 075 G., an deckungsfähigen Wechseln 19 358 882 G., an Valuten 36 559 715 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 37 360 525 Gulden und an Verbindlichkeiten in fremder Währung 27 808 442 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 49,4 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 57,9 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtedeckung 107,3 gegen 107,2 Prozent per medio Oktober. — Die Bank von Danzig ist nach der gesetzlichen Stabilisierung des Zloty wieder dazu übergegangen, den in Danzig ansässigen Banken Zlotywechsel zu rediskontieren.

Im Holzhandel hat sich infolge der zurückgehenden Nachfrage aus England das Interesse der hiesigen Holzexporteure neuerdings mehr dem kontinentalen, hauptsächlich dem deutschen Markt zugewandt. Die Holzzufuhren nach Danzig betragen im September 7806 Waggons gegen 9783 Waggons im vorhergehenden Monat. Der Rückgang beruht in der Hauptsache auf dem geringeren Bedarf für den Export nach England, das im September ca. 20 000 t Kiefernschuttmaterial weniger bezog als im August. — Der Getreidehandel in Danzig ist im Absterben begriffen. Die Getreidezufuhren beliefen sich im Oktober auf 8000 t, während die Speicheranlagen einen monatlichen Umschlag von 60 000 t gestatteten. Bezeichnend ist ferner, dass sich die Gesamtzufluss von 9000 t nicht weniger als 260 Mitglieder des Danziger Getreidehändlervereins verteilt. — Im Zuckerhandel wurden bei ruhigem Geschäft für Weisszucker, prompte Lieferung 13 sh. 6 d. brutto für netto pro 50 kg für Danzig-Neufahrwasser bezahlt.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen hat sich im Oktober gegenüber dem vorhergehenden Monat nicht erheblich verändert. Insgesamt liefen 539 Schiffe mit einem Tonnenninhalt von 329 407 N.-Reg.-To. ein (September 568 Schiffe mit einem Tonnenninhalt von 322 772 N.-Reg.-To.), hiervon waren 164 deutscher, 124 schwedischer, 20 Danziger und 15 polnischer Nationalität. — Wegen Lohndifferenzen ist ein Streik der hiesigen Hafenarbeiter zu befürchten.

Die russische Ausfuhr über Danzig repräsentiert im abgelaufenen russischen Wirtschaftsjahr (Oktober 1926 bis Oktober 1927) einen Wert von 11,8 Mill. Gulden (Getreide 11,3 Mill. Gulden, Holz 0,4 Mill. Gulden). Im neuen Wirtschaftsjahr wurden bereits in den ersten drei Wochen hauptsächlich Holzgeschäfte im Werte von 1,7 Mill. Gulden abgeschlossen.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 7. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen . . . . .	46.25—47.25	Weizenkleie . . . . .	24.75—25.75
Roggen . . . . .	37.75—38.75	Roggenkleie . . . . .	26.00—27.00
Roggemehl (65%)	58.00	Rübsen . . . . .	59.00—65.00
Roggemehl (70%)	56.50	Ölkartoffeln . . . . .	6.45—6.70
Weizemehl (65%)	70.00—72.00	Fabrikkartoffeln 16°	5.80—6.00
Braunerste . . . . .	40.00—43.00	Fabrikkartoffeln 18°	5.80—6.00
Markterste . . . . .	33.00—35.00	Felderbsen . . . . .	49.00—54.00
Hafer . . . . .	33.25—35.00	Folgererbsen . . . . .	65.00—75.00

Tendenz: im allgemeinen ruhig. Für Weizen und Weizemehl (65prozent) sowie für Roggemehl (70prozent) schwach, für Roggen, Braunerste und Hafer ruhig.

Warschau, 5. November. Die Stimmung bei den heutigen Privatgeschäften war im allgemeinen behauptet, mit Ausnahme für Roggen, für den im Zusammenhang mit grösseren Käufen feste Tendenz herrschte. Genannt wurden folgende Richtpreise fr. Warschau für 100 kg: Trockener Roggen 41, Weizen 51—52, Hafer 38—40, Gerste 40—43. Am Mehlmarkt wird für 100 kg fr. Käufers Lager notiert: Roggenmehl 3/0 60,50 zt, Weizenluxusmehl 4/0 A 85 zt, Weizemehl 4/0 75 zt, 3/0 68 zt, 2/0 62 zt, Roggen- und Weizenkleie 28 zt.

Danzig, 5. November. Die hiesigen amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig beträgt: Roggen 30, Gerste 30, Hülsenfrüchte 108, Leinkuchen 60, Saaten 52 Tonnen.

Lemberg, 5. November. In der vergangenen Woche sind die hiesigen Börserversammlungen rego besucht worden. Der Gesamtabsatz betrug gegen 2000 Tonnen, wovon der grösste Teil der Geschäfte auf Kartoffeln und Hafer entfällt, für die gute Nachfrage besteht. Der zu Beginn der Woche einsetzende Preisrückgang dauerte die ganze Woche hindurch, woran hauptsächlich das gute Angebot schuld sein soll. Eine bestimmte Preisstetigkeit hatten Klei, Klee und Buchweizen aufzuweisen. Sonst herrschte ruhige Stimmung bei behaupteter Tendenz. Am Mehlmarkt ist die Tendenz fallend. Das Angebot ist stark bei fehlendem Interesse seitens des Publikums. Notiert wurde für 100 kg in Zloty: Weizemehl „00“ 80—81, Weizemehl 50prozent 73—74, Weizenkleie 24,50—25,50.

Bromberg, 5. November. Preise für 100 kg in Zloty: Weizen 45—47, Roggen 37—38,50, Futtergerste 33—35, Braunerste 40—42,50, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 33—35, Weizenkleie 25, Roggenkleie 26,50. Tendenz ruhig.

Krakau, 5. November. Preise für 100 kg in Zloty: Roggenkleie 26—27, Weizenkleie 25—26, Speisekartoffeln 8—8,50, Fabrikkartoffeln 7,50—7,80, Süßsau 11—12, mittleres 9—10, bitteres 6,50—7,50, neuer Futterkle 16—17, Langstroh 7—8, Preisstroh 5—5,15.

Kattowitz, 5. November. Weizen für den Export 53—54, für das Inland 51,75—52,75. Roggen für den Export 53—54, für das Inland 43,75—45,75. Hafer für den Export und für das Inland 38—40, Exportbraunerste 49—51, für das Inland 44—46, Leinkuchen 52—53, Sonnenblumenkuchen 46,50—47,50, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 27 bis 28. Tendenz ruhig.

## Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Dienstag, 8. November 1927.

Berlin, 7. November. Getreide- und Oelsäaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 239—242 (74½ kg Hektoliter-Gewicht), Dezember 270—269, März 271,50, Mai 273,50. Tendenz: ruhig. Roggen: märk. 231—235 (69 kg Hektoliter-Gewicht), Dezember 247,50—246,50, März 251,50—250, Mai 254. Tendenz: stetig. Gerste: Sonnengerste 220—263. Tendenz: matter. Hafer: märk. 195—207, Dezember 219, März . . . . . Tendenz: ruhig. Mais: loko Berlin 191—193. Tendenz: ruhig. Weizenmehl: 31—34,25. Tendenz: still. Roggemehl: 31,50—33,25. Tendenz: behauptet. Weizenkleie: 14,50 bis 14,75. Tendenz: stetig. Roggenkleie: 14,75—15. Tendenz: stetig. Raps: 335—345. Viktoriaerbsen: 52—57. Kleine Speiseerbsen: 33—37. Futtererbsen: 22—24. Peluschken: 21—22. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 13,75—14,50. Lupinen, gelb: 14,75 bis 15,50. Rapskuchen: 15,90—16,20. Leinkuchen: 22,30—22,50. Trocken: schnitzel: 10,70—10,80. Sojaschrot: 20—20,40. Kartoffelflocken: 22,75 bis 23.

**Produktenbericht.** Berlin, 7. November. Im Anschluss an die Festigkeit der überseelischen Terminalgänge waren die ersthandigen Cifferforderungen für ausländisches Brotgetreide erhöht, sie konnten sich bisher aber nicht voll auswirken, da die zweite Hand weiter Abgabelust bekundete. Vom Inlande ist Weizen nicht mehr so reichlich wie am Schluss der Vorwoche offeriert und in den Forderungen etwa 1 Mark fester gehalten, die Mühlen blieben aber infolge des anhaltend schlechten Weizeneinhaltungsgeschäfts zurückhaltend. Roggen ist von der Provinz ausreichend angeboten, aber gleichfalls in den Forderungen etwa 1 Mark erhöht. Für gutes Material waren auch höhere Preise zu erzielen, während geringe Qualitäten wenig Beachtung finden. Am Weizenlieferungsmarkt kam das Geschäft sehr schwer in Gang. Die Preise waren leicht erhöht. Für Roggen machte sich wieder grössere Deckungsfrage geltend, so dass alle Sichten höher erhöhten. Weizemehl behielt bei unveränderten Forderungen schwieriges Geschäft. Roggemehl war besser gefragt, die Mühlen klagten aber über Unrentabilität angesichts der gegenwärtigen Rohmaterialpreise. Hafer ist auf Basis der hiesigen Notierung reichlich angeboten, die Gebote liegen aber zum Teil erheblich unter den Forderungen, so dass Abschlüsse nur in geringem Masse zustande kommen.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 5. November. Der Auftrieb am heutigen Schweinemarkt betrug 1689 Stück, der zur Deckung des hiesigen Bedarfs vollkommen ausreichte, so dass die Stimmung im allgemeinen recht schwach war. Der heut erzielte Höchstpreis für 1 kg betrug 2,80 zt, der Mindestpreis 1,60 zt. Notiert wurden folgende Sortengeschäfte für 1 kg Lebendgewicht loko Städte. Schlachthaus: 115 Stück für 2,50, 158 Stück zu 2,60 und 126 Stück zu 2,75 zt. Die Kälberzehrung am heutigen Rindemarkt betrug 241 Stück bei Preisen von 2,20—2,30 zt. Außerhalb Warschaus wurde 2,10—2,30 zt für 1 kg Lebendgewicht loko Städte. Schlachthaus gezahlt. Rinder, die in einer Höhe von 234 Stück aufgetrieben wurden, wurden nicht gehandelt. Die Preise sind unverändert. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau folgende Fleischmengen aus der Provinz geschafft: 3591 Viertel Rindfleisch zu 2,30—2,60 zt, 9556 Viertel Kalbfleisch zu 2,70—3 zt, 12 295 Viertel Hammelfleisch zu 2,30—2,40 zt und 7943 kg Schweinefleisch zu 3—3,20 zt für 1 kg loko Städte. Schlachthaus. Im Verhältnis zu vorhergehenden Woche sind die Kalbspreise fest, die Preise für Rind- und Hammelfleisch unverändert und für Schweinefleisch schwächer.

**Devisenparitäten am 7. November.**

Dollar: Warschau 8,90, Berlin 8,92, Danzig 8,91, Reichsmark: Warschau 212,81, Berlin 212,83,

Danz. Gulden: Warschau 173,63, Danzig 173,52, Goldzloty: 1,720 zt.

**Ostdevisen.** Berlin, 7. November 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,875—47,075, Große Zloty-Noten 46,775—47,175, Kleine Zloty-Noten 46,90—47,30. 100 Rm. = 212,43—213,33.

tendierten uneinheitlich. Während Lilpop, Nobel und Starachowice fester waren, lagen Pfitzner und andere schwächer. Textilaktionen hatten bei verhältnismässig kleinem Geschäft Kursbesserungen zu verzeichnen. Von Handelsaktien war Borkowski schwächer, Spiritus fester.

## Fest verzinsliche Werte.

	7.11.	5.11.		7.11.	5.11.
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	69% Dollar-Anleihe	—	—
5% Staatl. Konvers.-Anl.	64,00	—	10% Eisenbahn-Anleihe	—	102,75
5% Dollarprämien-Anl.	62,90	63,00	Eisenb. Konvers.-Anleihe	62,00	61,5

## Industrieaktien.

	7.11.	5.11.		7.11.	5.11.
Bk. Polski	159,50	157,75	Gostawice	87,90	—
Bk. Dyskont.	123,00	—	Michałow	—	Połoz
Bk. Handlow.	27,50	—	Ostrowite	—	Roha
Bk. Zi. Ziemi. P.	95,50	95,00	W. T. F. Cukru</		

im Flaten darüber ist, daß vorerst das gesamte Interesse der Amerikaner von der bevorstehenden Präsidentschaftswahl in Anspruch genommen ist.

Herr v. Brittwitz beschäftigte vor seiner Überfahrt nach Washington eine Zeit lang noch in Berlin dem Studium der wirtschaftlichen Fragen zu widmen. Wegen Anknüpfung der Beziehungen zu den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen wird er dann nach Hamburg kommen, um Ende des Jahres nach Amerika abzureisen.

## Die Sturm- und Unwetter-Katastrophe in Neu-England.

In den Neu-England-Staaten haben, wie wir bereits gemeldet haben, Sturmverheerungen beträchtlichen Schaden angerichtet und Hunderte von Menschenleben als Opfer gefordert.

Die Übermittlung der Berichte über den Umfang des Unglücks ist dadurch erschwert, daß die Telegraphenverbindungen nach den betroffenen Gebieten vollkommen unterbrochen sind und Meldungen nur auf Umwegen eintreffen. Es läßt sich jedoch bereits jetzt schon sagen, daß es sich wiederum um eine schwere Naturkatastrophe handelt, von der namentlich die Staaten Massachusetts und Vermont in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach bisherigen unbestätigten telephonischen Mitteilungen ist Montpelier (Vermont) vollkommen überschwemmt. An verschiedenen Stellen der Stadt erreicht die Wasseroberfläche über 6 Meter. Viele Einwohner wurden von den mit großer Gewalt hereinbrechenden Wellen in ihren Häusern überrascht und vermochten sich nicht mehr in Sicherheit zu bringen. Man schätzt die Zahl der ertrunkenen Personen in Montpelier allein auf 235. Unter den Toten soll sich auch der Gouverneur Jackson befinden. Der Ort ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, so daß authentische Berichte noch fehlen.

Nach telephonischen Meldungen soll die Katastrophe auf den Bruch eines Staubeckens zurückzuführen sein, dessen Wassermassen sich nach dem Verlust der Dämme mit ungeheuerlicher Kraft und Schnelligkeit in die Stadt ergossen und zahlreichen Einwohnern den Rettungsweg abschnitten. Es entstand unter diesen eine furchtbare Panik, die nach erhöht wurde durch den mohrenartigen Regen, der ununterbrochen über dem Ort niederging. Zahlreiche Häuser und Brücken sind fortgeschwemmt worden. Die Überlebenden haben unter dem später eingetretenen Frost sehr zu leiden, da sie ihre ganze Habe verloren haben und sich im Freien aufzuhalten müssen.

Großer Schaden ist durch die Überschwemmung auch in White-River-Junction (Vermont) angerichtet worden, ebenso in Bedell (Massachusetts), wo die Fluten den größten Teil der Häuser wegrissen und mehrere Fabrikhallen vollkommen zerstörten. Schwere Sturmschäden werden ferner aus dem Sudsonia-Tal gemeldet. Der Hudsonfluss ist in seiner ganzen Länge in dauernden Steigen begriffen und droht über seine Ufer zu treten. In die Bewohner der angrenzenden Städte und Dörfer sind Warnungen ergangen. Bei Alabam hat der Fluss eine solche Höhe erreicht, daß die Wassermassen sich in den tiefer gelegenen Teil der Stadt ergossen. Auch der Connecticut-Fluß steht ununterbrochen und hat an einigen Stellen bereits beträchtlichen Sachschaden angerichtet.

Boston, 7. November. (R.) Die Gesamtzahl der Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Neu-England belief am Sonntag abend auf 125, jedoch muß angenommen werden, daß die genaueren Feststellungen eine höhere Zahl von Todesopfern ergibt. Den angerichteten Sachschäden abzuschätzen ist im Augenblick vollkommen unmöglich. In den von der Überschwemmung betroffenen Landstrichen scheint sich das Wasser inzwischen verlaufen zu haben. Nahe ein halbes Hundert Städte sind zum Teil zerstört, und es besteht die Gefahr, daß sie noch für geraume Zeit von der Verbindung mit dem übrigen Land abgeschnitten bleibt. In vielen Fällen hat die Gewalt des stromenden Wassers Böcher von 20 Fuß Tiefe ausgewaschen. Im Laufe des Sonntags haben Heeresflieger geschwaderweise das ganze Überschwemmungsgebiet abgetastet. Nach ihren Meldungen zeigt es sich, daß zwar die Flüsse allmählich in ihr Bett zurückgetreten sind, daß aber immer noch viele Städte und Dörfer isoliert sind. Zwei Flugzeuge mit Typhusvaginen, Arzneimitteln und Hefe an Bord ist es gelungen, in Montpelier zu landen.

## Ponta Grossa von einem Zyklon zerstört.

Zahlreiche Deutsche betroffen.

D. A. I. Wiederum ist eine südamerikanische Stadt, die zahlreiche Deutsche zu ihren Bewohnern zählt, von einem Zyklon heimgesucht und zum großen Teil zerstört worden. Nachdem es im Vorjahr Encarnacion in Paraguay dieses Unglück erlebt, ist jetzt Ponta Grossa in Paraná (Brasilien) von dem gleichen Schicksal betroffen worden. Über die Zahl der Toten und Vermissten liegt noch keine genaue Meldung vor. Es ist aber zu befürchten, daß sich zahlreiche Deutsche darunter befinden.

Ponta Grossa, früher Estrella genannt, wurde nach der Abtrennung Paranás von der Provinz São Paulo 1855 zur Villa (Marktflecken) erhoben. 1862 erhielt es Stadtrechte unter dem Namen Pitangui und erst 1872 den heutigen Namen. Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich Ponta Grossa zu einem bedeutenden Handelsplatz. Die Stadt bildet heute das Zentrum der wohlhabenden Siedlungen in Paraná, die gerade am 17. November d. J. ihr 50jähriges Einzugsjubiläum begehen wollten.

Aus Anlaß dieses Gründungstages ist im Verlage Ausland und Heimat (Stuttgart) soeben eine von Pastor Augustmann und Brepoli (Ponta Grossa) verfaßte, reich illustrierte Zeitschrift "Die Wolgadeutschen im brasilianischen Staate Paraná" erschienen (Preis M. 5.50). Sie enthält wertvolles Quellenmaterial über Geschichte und Vorgeschichte der Einwanderung der Wolgadeutschen in Paraná bis zur Koloniegründung (I.), das zum größten Teil aus mündlichen Berichten der ältesten Kolonisten und ihrer Geistlichen und Lehrer stammt, ferner über die Kolonien, evangelische und katholische Kirche und Gebräuche usw. (IV.). Der III. Teil der Schrift beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte und der Entwicklung von Ponta Grossa.

Die deutsche Kolonie an diesem Platz wird heute auf tausend Köpfe geschätzt. Sie besitzt zwei Klubs mit eigenen Vereinshäusern. Als Wahrzeichen christlicher Kultur sind weiterhin das Kolleg St. Anna seit 1894 bestehende deutsch-evangelisch-lutherische Gemeindeschule zu nennen; weitere Bildungsanstalten sind die staatliche Normalschule, das katholische Schwesternkolleg St. Anna, verschiedene konfessionelle und interkonfessionelle Privatschulen. Die deutschen Protestanten haben eine in den 80er Jahren erbaute Kirche. Die deutschen Katholiken stehen im Begriff, aus Anlaß ihres Einzugsjubiläums eine eigene Kirche zu bauen.

Ponta Grossa ist auch als Bischofsstuhl in Aussicht genommen. Wie weit der Ende Oktober wütende Zyklon diese schöne Entwicklung der Stadt zu hemmen vermag, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Jedenfalls dürften unsere deutschen Landsleute in Ponta Grossa der heraldischen Teilnahme der deutschen Heimat und des übrigen Auslandsdeutschums gewiß sein.

## Die Schwierigkeiten des Dawesplans.

Der "Manchester Guardian", der die deutschen Verhältnisse namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht aufmerksamer und unparteiischer verfolgt, als die meisten anderen englischen Blätter, bringt heute an leitender Stelle eine Betrachtung zum Gutachten des Entwicklungsagenten, welche in der Mahnung aus-

hingt, eine Änderung des Dawesischen Plans vorzunehmen. Nachdem das Blatt, wie gestern der "Economist", dargelegt hat, daß die Budgetfrage wohl keine Schwierigkeiten machen werde, fährt es wie folgt fort:

Die große Schwierigkeit besteht darin, wie die Summe von 125 Millionen Pfund Sterling an die Gläubigerstaaten transferiert werden soll. Wenn es bisher leicht gewesen ist, kleinere Beträge zu transferieren, so lag das hauptsächlich an dem starken Einstrom ausländischer Kapitalanlagen in Deutschland, die größtenteils aus den Vereinigten Staaten, aber auch aus Großbritannien kamen. Diese Anleihe hat aber seit Anfang dieses Jahres praktisch aufgehört. 1927 sind in den ersten vier Monaten überhaupt keine öffentlichen Anleihen im Ausland ausgelegt worden, und die privaten Anleihen haben nur ein Viertel des Betrages des vergangenen Jahres erreicht. Unter diesen Umständen muß der Transfer der gewaltigen Summen, die im nächsten Jahre fällig sind, ganz außerordentlich schwierigkeiten verursachen. Befremdlich tritt in diesem Falle nicht die deutsche Regierung, sondern der Transferausschuß die Verantwortung, und er darf nicht transferieren, soviel er durch die deutsche Währung in Gefahr bringt. Wenn nun jetzt die Anleihen aus dem Ausland nicht mehr zur Verfügung stehen, dann bleibt für den Transfer nur übrig der normale Warenaustausch, soweit er für Deutschland eine günstige Handelsbilanz erzeugt. Aber davon ist noch keine Spur zu sehen. Im Gegenteil ist die Bilanz seit 1926 erheblich schlechter geworden, so daß Deutschlands Außenhandel aufgeradezu wunderbare Weise sich ausdehnen müßte, wenn nicht entweder die Dawesische Schuld oder die Anleiheschulden notleidet sollen. Da erhebt sich natürlich die Frage, welcher Art Schuld die Priorität gebürt. Der Dawesische Plan erkennt bekanntlich zwar den Vorprung der Dawesischen Schuld für ihre Eingziehung, aber nicht für ihren Transfer an. Wenn aber der Internationale Gerichtshof trotzdem entscheiden sollte, daß auch für den Transfer die Priorität besteht, und wenn der Transferausschuß Deutschland der Mittel beraubt würde, seine andern Schulden zu bezahlen, würde das nicht dem deutschen Kredit einen Stoß versetzen, der so verhängnisvoll für die Stellung der Währung wäre, als wenn zu viel Geld transferiert würde? Natürlich, wenn auf der andern Seite der Ausschuß warten möchte, bis Deutschland seinen sämtlichen andern Verpflichtungen nachkommen ist, so könnte er leicht bis zum November einsteigen warten. Die Anleihen, welche Deutschland aufgenommen hat, waren mindestens zum Teil wesentlich für seinen Weiterbau und daher für die Bahnung der Gütschädigungen wie der Dawesische Plan selber. Könnten wir also müssen, daß Deutschland mit den Anleihen in Verzug gerate, zumal sie zu einem nicht unbeträchtlichen Teile in unserm eigenen Lande aufgenommen sind? Möglicherweise entscheidet man sich für einen Mittelweg. Der Dawesische Plan bleibt nur durchführbar, solange Deutschland den guten Willen hat, ihn durchzuführen, denn, wenn es wollte, könnte es ihn in jedem Augenblick wirkungslos machen. Da nun Deutschland unter dem Dawesischen Plan verpflichtet ist, den Transfer in jeder verständlichen Weise zu erleichtern, so läßt sich denken, daß man mit der deutschen Regierung zu einem Abkommen käme, wodurch die Devisen zwischen den Entschädigungsstädtern und den andern Gläubigern rationiert werden. Aber eine überwachte Währung hat immer etwas Bedeutendes und bleibt manchmal auch ganz wirkungslos. Jedenfalls kann man sie nicht zur dauernden Grundlage von Entschädigungszahlungen machen.

Wäre es also, so fragt das Blatt zum Schlus, nicht möglich, daß man die Zeit für gekommen erachtet, die ganze Frage von neuem zu erörtern und sie auf eine dauerhaftere Grundlage zu stellen, als sie der Dawesische Plan jemals bieten kann?

## Englische Blätter zur deutschen Antwort auf Parker Gilberts Note.

London, 7. November. (R.) "Financial Times" sagen in einem Leitartikel: Die deutsche Antwort auf Parker Gilberts Note ist in gewissem Maße beruhigend. Trotzdem scheint es, daß die gegenwärtigen Behörden, die die mit dem Sachverständigenbericht angenommenen Verbündtheiten noch immer als übertrieben betrachten, wenn sie auch nicht soweit gehen, für ihre Änderung einzutreten. Die gegenwärtig geäußerte Absicht für Reparationszahlungen ohne Bühlenscheine von Anleihen zu sorgen, muß entsprechend ihrem Inhalt eingeschäfft werden. Aber der allgemeine Ton der Antwort lädt die Vermutung zu, daß die deutschen Behörden von Parker Gilbert erzielte Warnung zeitgemäß und notwendig war.

Der Finanzredakteur der "Westminster Gazette" meint darauf hin, wie wichtig es ist, daß die Welt von Deutschlands ehrlichem Willen überzeugt ist, und führt weiter aus, die grundlegende Schwierigkeit in der Reparationsfrage sei, daß die Gläubigeranträge bezahlt werden wollen, es aber ablehnen, die Güter und Dienste anzunehmen, in denen allein umfangreiche Zahlungen erfolgen können. Der Wunsch der Gläubigernationen, ihre einheimischen Märkte zu schützen, und die damit zusammenhängende Politik der Errichtung von Tariffschranken sei grundlegend für das Problem.

"Times" nennen in einem Leitartikel die Denkschrift Parker Gilberts eine furchtbare Anklage gegen das deutsche Finanzwesen und sagen: Der Generalagent hat wiederholt gewarnt, als er im letzten Monat erkannte, daß der Gang der Ereignisse zu einer Krisis führen müßte — eine Katastrophe, die einer Anzahl außermärker Deutscher vollkommen klar ist — geht es dazu über, auf Erwerben des Finanzministers eine feierliche und präzise Warnung vor den unvermeidlichen Folgen zu erteilen. "Times" befürchten anschließend den Inhalt der Denkschrift im einzelnen und sagen am Schlus: Der Generalagent legt endlich dar, daß die Kreditpolitik der Reichsbank und die Politik der öffentlichen Finanzen nach verschiedenen Grundsätzen geführt werden sind. Dieses Auseinanderlaufen ist in der Verwirrung des deutschen Geldmarktes peinlich zutage getreten und ist in sich selbst eine Antwort auf Herrn Köhlers nicht überzeugende Antwort auf die Denkschrift des Generalagenten.

## Fünf Jahre deutscher Botschafter in Moskau

Die "Kölner Sta." schreibt:

Graf Brodorff-Ranckau vollendet am 5. November das fünfte Jahr seiner Tätigkeit als Botschafter des Deutschen Reichs bei der Regierung des Roten Kreises in Moskau. Diese Zeitspanne umfaßt die Hälfte der Regierungszeit der Kommunisten überhaupt. Wenn es auch noch lange nicht Zeit ist, die Arbeit dieses herausragenden Politikers abschließend zu würdigen, so ist dieser Tag doch Anlaß genug, festzustellen, in welch hohem Maße einem Diplomaten mit großer, folgerichtiger Linie beschieden war, seine geschichtliche Endung zu erkennen und auszufüllen.

Als Graf Brodorff-Ranckau im Mai 1919 Paris verließ, ohne den Friedensvertrag zu unterschreiben, war der Weg nach Moskau noch nicht frei. Die äußeren Hindernisse fielen in Rapallo. Nachdem andere in Versailles unterschrieben hatten, mußte Ranckau geradezu weiter nach Moskau gehen. Die Gegenseite zwischen dem revolutionären Russland und der übrigen Welt schien unüberwindlich. In Rapallo hat man auf ein weißes Blatt Papier eine Urkunde gesetzt. Heute stehen ein umfassender Handelsvertragswert und der Friedensvertrag von Berlin darauf. Das deutsch-russische Verhältnis ist im Grunde eindeutig und steht auf seinem Boden. Es soll hier nicht ausgeführt werden, welche politische Bedeutung diese Tatsache für beide Seiten im Verlauf der ereignisreichen fünf Jahre hatte und hat. Es mag nur festgestellt werden, daß der Wille und die Macht, das Geschick und die weitschauende Klugheit des Diplomaten, dem die Russen Interessen in Moskau anvertraut wurden, in weit höherem Maße ganz persönlich zu den

bisherigen unzweifelhaften Erfolgen beigebracht haben, als dieses vielleicht sonst im Verlauf einer günstigen Entwicklung zwischen Staaten der Fall ist.

Der Weg nach dem Osten war nicht leicht. Es gab in Moskau und in Berlin zahlreiche große und kleine Hindernisse zu überwinden. Wenn auch im großen ganzen die Kurve der deutsch-russischen Beziehungen aufwärts gerichtete Tendenzen bestand, so fehlte es nicht an schroffen Einschlägen. Den Hohenpriestern im Kreml gelte es, manch unverträgliche Sondertour auszuführen. Auch von Berlin aus sah man die Dinge manchmal ganz anders, als sie sich in Moskau darstellen. Es blieb bei den Angriffen gegen Ranckau nicht nur bei dem Spottnamen "der rote Graf". Er hatte aber das Glück, in den Gründäten seiner Ostpolitik im allgemeinen den Minister des Außen und die Reichstagsparteien auf seiner Seite zu finden. Weil sein Weg historisch richtig war, konnte er sich immer durchsetzen. Auch in Moskau hat man ihn und das durch ihn vertretene Deutschland verstehen gelernt. Soweit der Faktor Außenpolitik im Rätestaat überhaupt Autorität besitzt, kann sich der deutsche Botschafter rühmen, eine Stellung einzunehmen, die ihresgleichen nicht hat.

Seit Jahr und Tag ist Graf Brodorff-Ranckau Doyen des diplomatischen Corps. Dies in der Praxis höchst beschwerliche Ehrenamt gibt ihm Gelegenheit, seine diplomatischen Fähigkeiten selbst auf dem holprigen Moskauer Platz in einer Welt zu entfalten, die allgemeine und nicht zuletzt auch die russische Ausbildung und Achtung findet. Trotzdem kann gesagt werden, daß die Gestalt Ranckaus in dieser Umgebung zu den Paradopen gehört, an denen Moskau überreich ist. Darin mag für ihn selbst ein eigener Reiz liegen.

Graf Brodorff-Ranckau Neigungen und Fähigkeiten gehen hauptsächlich auf die große Politik. Er einen heutigen deutschen Botschafter werden aber darüber hinaus noch mancherlei andere Anforderungen gestellt. Wer mit ernstem Ziel als Wissenschaftler oder Geschäftsmann aus dem Reich nach Moskau kommt, ist einmal Gast des äußerlich fast alzu beschiedenen kleinen Botschaftshauses in der Obudowogasse. Ranckau ist bemüht, auch nach der wirtschaftspolitischen und kulturellen Seite zu wirken.

Die Wege im Osten sind weit, kaum gezeichnet und manchmal schwierig zu passieren. Um vorwärts zu kommen, bedarf es scharfer Augen, Erfahrung, Behutsamkeit und Beharrlichkeit — Eigenschaften, die Graf Brodorff-Ranckau in hohem Maße zu eigen sind und ihn deshalb für den Moskauer Posten besonders geeignet machen.

## Deutsches Reich.

### Kommunalwahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 7. November. (R.) Bei den gestrigen Stadtratswahlen in der Stadt Oldenburg entfielen auf die Einheitsliste (Deutsche Volkspartei und Deutschnationale) insgesamt 16 Sitze (bisher 22), auf die Hitler-Bewegung 1 (1), Demokraten 8 (7), Zentrum 1 (1), Steuerzahler 3 (0), Sozialdemokraten 10 (8), Kommunisten 2 (2). Die Wahlbeteiligung betrug 64 Prozent.

### Aus anderen Ländern.

#### Hinrichtung in La Paz.

London, 7. November. (R.) Wie aus La Paz (Bolivien) berichtet wird, ist der eine der 4 wegen der Ermordung des früheren Präsidenten General Pando zum Tode Verurteilten gestern öffentlich hingerichtet worden.

#### Tragisches Schicksal eines Freiballon-Führers.

London, 7. November. (R.) Kapitän Gray, der am Freitag in Scotts Field in Illinois mit einem Freiballon aufgestiegen war, um einen neuen Höhenweltrekord aufzustellen, ist jetzt bei Sparta im Staate Tennessee tot aufgefunden worden. Die letzten Entwicklungen in seinem Tagebuch lauten: "40 000 Fuß alter Ballon abgeworfen." Man nimmt an, daß Kapitän Gray bei dem Versuch, die Gangflächen abzuschneiden, den Zuführungsschlauch zu seinem Sauerstoffapparat mitdurchschnitten hat.

#### Das Fährbootunglück in Sidney.

London, 7. November. (R.) Nach Meldungen aus Sidney gestalter sich die Bergung der Opfer des Fährbootunglücks sehr schwierig. Das Wrack ist durch starke Wellengang etwa 100 Meter nach dem Meere zu weggeschwemmt. Ein Teil des Wracks, in dem sich der Damentalon befand, hat sich vom übrigen Schiffsrumpf losgerissen. Die Taucher nehmen an, daß dabei zahlreiche Leichen fortgeschwemmt worden sind, so daß sich die genaue Zahl der Toten, die 50 übersteigen dürfte, wohl niemals genau feststellen lassen wird.

#### Ein Denkmal.

Budapest, 7. November. (R.) Die Enthüllung eines Denkmals für den ungarischen Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth statt. Ludwig Kossuth hat in den Revolutionsjahren 1848 bis 1849 die ungarische Erhebung gegen Österreich geleitet, die dann mit russischer Hilfe niedergeschlagen wurde.

### Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptgeschäftsführer und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styra; Verlag: "Posener Tageblatt", Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 20 bei.

### Die Zeit im Bild

**Metropolis**

Von Montag, den 7. November:  
Großes Epos der Liebe und Aufopferung  
**Auferstehung**

Riesiges Prachtstück nach dem unsterblichen Roman  
Graf Leo Tolstoj's

In den Hauptrollen die schönsten Filmsterne  
Dolores del Rio und Rod la Rocque

### Reichhaltiges Beiprogramm.

Beginn der Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten für die Teilnahme und Blumenspenden beim Begräbnis unserer innig geliebten Tochter und Schwester Francisca sagen wir hiermit  
unseren herzlichsten Dank.  
Familie Józef Mikołajewski.

Swarzeg. 4. 11. 1927.

## Nervenschwäche (Neurasthenie).

Wer an ihren Folgen wie **Schlaflosigkeit, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und Schwächezuständen**, nervösen Magen- u. Herzstörungen leidet, verlange sofort kostenfreien Prospekt Nr. 1.

**Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt. 57.**

## Sammet und Plüsch, die große Mode!

Plüschmäntel etc. reinigt u. dämpft auf erstklassig

**Dr. Proebstel & Co.**

Chemische Reinigungswerke, Gniezno.

Filialen in Poznań: ul. Podgórska 10,  
ul. Ratajczaka 34,  
ul. Pocztowa 27,  
ul. Strzelecka 1,  
ul. Kraszewskiego 17.

**DROGERJA**

**UNIVERSUM**



Wir empfehlen zur Vertilgung von Feldmäusen  
**Apparat „Hora“ sowie Gas-Patronen**  
Sicherer und radikaler Erfolg.

Man sagt von Stille's Patent Schrotmühle:  
Walzen-Schrotmühle:

Sie überdauert Generationen,  
gibt einwandfrei, — wolliges und kaltes —  
Fein- und Grobschrot  
bei enormer stündlicher Leistung!

Wegen Überstand sind abzugeben:  
**engl. Vollblüter**

(eingetragen im staatlichen Register).

1. dunkelbrauner Hengst, 6 jährig, Höhe 177,
2. dunkelbraune Stute, 11 jährig, Höhe 170,
3. dunkelbrauner Hengst, 2 jährig, Höhe 166.

Angebote unter "W. A. 203" an Tow. Refl. Miedzyń.  
Zen.-Repr. Rud. Mośc. Katowice, Mieleszowice 4.

Zuverlässige, wachsame, scharfe, rassereine  
**Bernhardinerhündin, Gerard-**  
**stroh, Dachrohr, erklassig, Tors**  
kauf Robert Eggebrecht, Wieleń, pow. Czarnków.

**1 Paar Franzosen**

120 Durchmesser, gebraucht, aber noch gut erhalten zu kaufen  
gesucht. Off. mit genauen Angaben über Herkunft, Stärke der  
Mahlsätze und Preis an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2198.

Unentbehrlich für jeden. Nur 2 zl m. Zufind. Momentaler  
automatischer Zähler. Große Zeit-Economie. Schnelles  
Multiplizieren, Teilen und Prozentrechnung. Unentbehrlich  
für alle Institute, Unternehmen, Lehrer, Selbstlernende, Büro-  
angestellte, Kassierer, Buchhalter, Beamten und andere Per-  
sonen. Zugänglich für jeden ohne Zeitverlust, Energie sowie  
ohne spezielle Erlernung. Fertige Multiplikation, Teilung u.  
Prozentrechnung der automatischen Bezeichnlichkeit. Preis  
nur Zl. 2.— mit Verband. Briefe und Ueberweisungen  
adressieren Warszawa, Leszno 27, "Auslosznik". Zu-  
sendung erfolgt sofort nach Erhalt des Betrages.

**Handschuhe  
Herrenartikel**

**H. Seeliger,**  
Poznań, sw. Marein 42,  
neben dem Schloss.  
Handschuhwäsche  
und Reparaturen.

**Kelims**  
**K. Kużaj**

27. Grudnia 9  
**K. K.**  
**P.**

## Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. 12. 1927 unverheirateten

**Hofverwalter,**

der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.  
Dom. Witosław p. Ociezna, I. Leszna.

Dom. Rożnowo p. Oborniki

sucht zum 1. Januar 1928 einen tüchtigen

**Stellmachergefellen.**

Gesucht zum 1. Januar 1928 eine

**evangelische Lehrerin**

mit polnischer Unterrichtserlaubnis für unseren acht-  
jährigen Jungen. Zeugnisse, Bild und Gehalts-  
ansprüche zu senden an

**Baronin von Leesen, Trzebinia,**  
p. Świecichowa, pow. Leszno.

Bon langem, schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden erlöste  
Gott der Herr am 6. 11. 1927 im Diakonissenhaus zu Poznań, meinen

## Grundbesitzer Emil Weiß

im 59. Lebensjahr.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

**Hulda Weiß, geb. Seel,**  
**Edith Semmler, geb. Weiß,**  
**Herbert Weiß,**  
**Eduard Semmler.**

Kwiciszewo, den 6. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. 11., nachm. 3 Uhr von  
der ev. Kirche in Kwiciszewo aus statt.



## SONDERANGEBOT! Echte Perser Teppiche!

Folgende 16 prachtvolle Exemplare  
bietet zu Preisen an, welche ca. die  
Hälften der heutigen Marktpreise dar-  
stellen. — Erstklassige, antike, pflanzen-  
farbige Stücke. — Jeden in m. Firma  
gekauften echten Teppich nehme  
jederzeit zurück, g e g e n R ü c k-  
erstattung des Betrages.

Taibrus ca. 9,50 □ Mtr. 2420 zł

Afghan " 13,50 " 2200 "

Sumak " 8,50 " 1700 "

Mossul " 2,50 " 680 "

Kaukas " 4,40 " 980 "

Belutsch. " 5,00 " 990 "

Bouchara " 7,50 " 4590 "

Museales Prachtexemplar

Gordes ca. 2,00 □ Mtr. 1180 zł

Reinsciderer Gebetteppich

Tekin ca. 9,60 □ Mtr. 1960 zł

Machal " 19,00 " 3980 "

Kirman " 3,30 " 1500 "

Tekin " 7,50 " 1690 "

Taibrus " 2,00 " 850 "

Ferahan " 16,00 " 3600 "

Taibrus " 10,50 " 2750 "

Belutsch. " 7,00 " 1590 "

Ferner 2 echte Orient-Salonenteppiche:

Sparta ca. 12,00 □ Mtr. 2890 zł

Smyrna " 17,50 " 3600 zł

Teppich-Centrale

**Kazimierz Kużaj, Poznań**

ul. 27. Grudnia 9.

K. K.

K. K.

**Kino Renaissance, Poznań, ul. Kantaka 89.**

Vom 8. November ab

**Igo Sym**

im Film unter dem Titel:

**„KABARETT.“**

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr, letzte um 9 Uhr.

**2 – 3 Knaben**

bis zu 14 Jahren, finden  
gute, gewissenhafte  
Pension (Centrum).

Dasselbst evtl. konserwatorischen Klavierunterricht.

Offerten erbitten an Hoffmann, sw. Marcin 60 (Soden).

Für meine Tanz-Diele in Danzig vor sofort eine

**Damen- oder Herrenkapelle**

(Trío) gesucht. Off. mit Bild und Gehaltsanspr. unt. Nr. 6  
an Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22, erbitten.

**10–15 000 zł**

für gut gehendes Fabrikunter-  
nehmen, unter sicherer Garanti-  
eucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań  
Zwierzyniecka 6, unter 2194.



Verband für Handel  
und Gewerbe

Poznań,  
Telephon 1526.

Unsere Geschäftsstelle  
befindet sich in  
Poznań, ul. Skośna 8,  
parterre

(Ev. Vereinshaus, Mieczols)

Geschäftsstunden 8—9 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr

**Fabrikbesitzer**  
stattl. Erscheinung, 36 Jahre,  
sucht zwecks Verheiratung ent-  
sprechende Partie. Off. a. Ann.-  
Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań,  
Zwierzyniecka 6, unter 2193.

Seit 84 Jahren  
erfolgt  
Entwurf  
und Ausführung  
von  
Döhn- und  
Wirtschaftsbauten  
in  
Stadt und Land  
durch  
W. Gutsch  
Grodzisk-Poznań 363  
(früher Grätz-Posen).

Suche für gebildete, junge, musi-  
kantische Tänzerinnen  
**Engländerin**  
Stellung bei schulpflicht. Kindern oder als finishing governess  
**Fürstin Drucka Lubecka,**  
Dloń, per Rawicz.

K. K.